

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

## Krisen in Deutschland.

Das Schicksal der Volksschulgesetz-Vorlage im preussischen Landtag hat das ohnehin nur mühsam aufrecht erhaltene Gleichgewicht der politischen Kräfte in Deutschland in bedenkliche Schwankung gebracht. Seit diese ungeliebte Vorlage eingebracht wurde, reißt sich Krise an Krise und der Prozeß ist noch lange nicht zu Ende gekommen. Die erste unmittelbare Wirkung der Vorlage war die imposante Reaktion des deutschen Volksgewisses gegen die Zumuthung, das kostbare Gut der geistigen Freiheit in einer seiner wichtigsten Positionen, dem Unterricht der zarten Jugend, antasten zu lassen. Wir haben die Inten- sität und den Werth dieses Widerstandes wiederholt nach Gebühr gewürdigt; aber es ist uns Bedürfnis, inmitten der verworrenen Weltanschauung unserer Tage zu dieser Erscheinung zurückzukehren und uns an diesem Anblick zu laben. In Deutsch- land ist Mannesmut und Ueberzeugungstreue trotz des mangelhaften Parlamentarismus durchaus nicht ausgestorben. Ja, wir wissen nicht, ob die Auswüchse des Parlamentarismus in anderen Ländern nicht jenen männlichen Qualitäten ge- fährlicher geworden sind, als die königliche Gewalt in Preußen. Ist ja sogar der Gedanke aufgetaucht, das Kind mit dem Bade auszuschütten und an- knüpfend an diese Erscheinung das parlamentarische System anzugreifen. So weit gehen wir durchaus nicht; vielmehr sind wir der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk auf dem Wege ist, sich einen gewichtigeren Einfluß der öffentlichen Meinung auf die Leitung der Geschäfte zu erringen, als es bis- her besaß. Aber der tröstliche Gedanke ist ein dauerndes Ergebnis der ersten Krise: das bürger- liche Bewußtsein ist in Deutschland mächtig er- starkt; es hält fest an dem liberalen Gedanken, dem es seine Entwicklung verdankt; es setzt je- dem Versuch, an den Grundlagen der bürgerlichen Freiheit zu rütteln, den zähesten Widerstand entgegen; der chauvinistische Hauch, der die äußerliche Macht, Einheit und Größe über Alles setzte, ist verfliegen und die Einsicht ist eingetreten, daß es noch andere Güter des mensch- lichen Daseins gibt, die man sich nicht verkümmern lassen will. Der Byzantinismus ist in Deutschland zu keiner öffentlichen Gefahr geworden. Der libe-

rale Gedanke ist im Lande viel mächtiger als im preussischen Landtag oder im deutschen Reichstag, und die Angriffe, die gegen ihn gerichtet werden, haben nur den Erfolg gehabt, ihn zu kräftigen und zur Einigkeit zu bringen. Die Zeichen dieser Einigung und Kräftigung machten sich in so un- zweifelhafter Weise offenbar, daß der Kaiser es für gerathen fand, den Gesetzentwurf rasch zurückzu- ziehen und den Minister Zedlitz fallen zu lassen. Man darf sich nicht über den Werth dieser Kon- zessionen täuschen. Nicht dem liberalen Gedanken wurden diese Konzessionen gemacht; man wollte nur den Brand löschen, indem man ihm das Brennmaterial entzog. Man zitterte vor dem Ge- danken an die Bildung einer großen, einigen, libe- ralen Partei, die sich hätte durchsetzen können und deren Durchsetzung man so lange als möglich ver- eiteln will.

Damit steht nicht im Widerspruch, daß der Geburtstag des Fürsten Bismarck in diesem Jahre mit einem Enthusiasmus gefeiert wurde, der an das Jahr 1885 erinnert, als der Fürst, siebenzig Jahre alt geworden, auf dem Gipfel seiner Macht stand, der alte Kaiser noch lebte und ihm den be- kannten Brief schrieb, in welchem er ihm seiner Dankbarkeit über das Grab hinaus versichert. Die politische Beziehung der diesjährigen Geburts- tagsfeier zu der Ministerkrise ist unverkennbar und sie ist nicht schwer zu deuten. Nicht das war entschei- dend, daß Fürst Bismarck zwar niemals liberal war, in den letzten Jahren seines Lebens weniger denn je, aber doch auch nie die Volksschule den Orthodoxen und Alexikalischen welcher Religion immer ausliefern wollte. Das verhinderte nur nicht den Enthusiasmus, es erzeugte ihn nicht. Diejenigen, die dem Volksschulgesetz-Entwurf Widerstand leisteten, schwärmen auch nicht für die Segnungen des Bismarck-Regimes, weder für seine Handelspolitik noch für das Sozialistengesetz, am wenigsten für seine Taktik in der Führung und Kombination der Parteien. Die letzten Wahlen haben die Kartell-Politik in unverkennbarer Weise verurtheilt. Aber die Unzufriedenheit mit dem „neuen Kurs“, vielmehr mit der Art, wie er zu Stande gebracht wird, fachte die Begeisterung für den Mann an, der als erstes Opfer des neuen Kurzes fiel. Deutschland will keine Cäsaren- Leitung, deren Handhabung unkontrollierbar und

leider auch unberechenbar ist. Mit einem Bismarck konnte man diskutieren; er mußte im Reichstag und Landtag Rede stehen für seine Maßnahmen; man konnte ihn offen bekämpfen, von Angesicht zu Angesicht, man konnte ihn niederstimmen, man konnte gegen ihn agitieren. Das Alles ist unmöglich, seit der Kaiser in Bankrotreden und Ansprachen seinen höchsten Willen kundthut, der zudem in direkte Verbindung mit göttlichen Eingebungen und In- spirationen gebracht wird. Seitdem hat sich ein Geist der Unruhe in Deutschland verbreitet; man fühlt sich wie auf schwankem Schiffe auf offener See, das den unberechenbaren Einflüssen von Wind und Wetter preisgegeben ist. Wie konnte der Volks- schulgesetz-Entwurf eingebracht werden? Offenbar nur mit Zustimmung des Kaisers. Also große Vor- aussicht bekundete der Kronrath nicht, der diesen Entschluß faßte. Solche Kurzsichtigkeit traut man dem vielerfahrenen, pensionirten Wardein des deutschen Reiches nicht zu. Und derselbe Kronrath zog dann den Gesetzentwurf zurück. Das war sehr hübsch, aber es war das Ende einer Däzila- tion, die nie hätte angeregt werden sollen. Der Regierungsgedanke hat seine Stetigkeit verloren. Schon im vorigen Jahre konnte das Anwachsen der gesunkenen Popularität Bis- marck's beobachtet werden. Bei seiner Durch- reise durch Berlin gab es frenetische Jubeläuße- rungen, die eine sehr deutliche Antwort auf die Toaste und Reden des deutschen Kaisers bedeuteten. Die Gestalt Bismarck's erschien wieder, riesengroß, wie in Erz gegossen, in enormem Gegensatz zu den Kräften, die seine Arbeit leisten sollen. Es war nicht der Leitartikel der „Hamburger Nachrichten“ mit seinen mancherlei mesquinen Jornausschnitten; sondern der gewaltige Steuermann, der das Ruder zu lenken verstand, welches jetzt bald krampfhaft gebreht wird, bald den rathlosen Händen zu ent- gleiten droht. Es ist fraglich, ob diese Empfindung vollständig gerechtfertigt wird; man vergißt die Härten des Bismarck'schen Regimes; aber unter den obwaltenden Umständen ist das Entstehen dieser Empfindung leicht verständlich und die Empfindung selber ist eine feststehende Thatsache.

Es ist sehr natürlich, daß zu den genannten Krisen sich nun die Parteikrisen gesellt haben. Die konservative Partei droht zu zerfallen. Als in der Sitzung des preussischen Landtages vom 5. April

## Zwei Stunden in der Kunstausstellung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 6. April.

Die diesjährige internationale Kunstausstellung ist eine der schönsten, die wir gehabt haben. Aus Deutschland sind vortreffliche Bilder gekommen, dann Veniges, aber Gutes aus Belgien, Frankreich, Italien und Spanien, und auch in der großen Zahl von Bildern und Skulpturen aus den Wiener Ateliers befindet sich vieles Schenswerthe und manches Ausgezeichnete. Schindler als Landschaftler und Bockwaldst als Porträtist, Beide hier lebende Künstler, dürfen sich in den ersten Rang stellen, und unter den Oesterreichern im Auslande glänzt der Böhme Benesch Knüpfer neben — ja, wenn man nur die just vorgeführten Werke in Betracht zieht — über den älteren Berühmtheiten Gabriel Max und Defregger.

Eine jährliche Kunstausstellung sollte einen Ueberblick über die Leistungen der letzten zwölf Monate bieten; aber so ängstlich hält man sich nicht an das Programm. Das bedeutungsvollste Bild, das wir diesmal zu sehen bekommen, ist sogar bereits einer Gemäldegalerie einverleibt, der Mün- chener Pinakothek, die es uns geliehet hat. Es ist eine lebensgroße „Mutter Gottes mit dem Kinde“, ein Kniestück von dem Franzosen Dagnan- Bouveret. Kopf und Oberkörper des Kindes, das an der Brust liegt, sind von dem braunen Mantel der Mutter umhüllt, jedoch, da vom Haupte des kleinen Jesus ein Heiligenschein aus- geht und durchleuchtet, als Schattenriß erkennbar. Einer der röthlichen Strahlen fällt noch auf das Sinn Maria's, die in dem ärmlichen Ranne da- sitzt, neben einem Tische mit Hobel und Hobel-

scharten, über dem Beil und Bohrer aufgehängt sind. Das Antlitz ist von ergreifender Feinheit, Schlichtheit und Behmuth. Die braunen Augen blicken aus dem Bilde vor sich hin in die Zukunft, die für Jeden räthselhaft, für jede arme Mutter doppelt unheimlich, für Maria von Wolken um- düstert ist. Nase und Mund sind von merkwürdiger, edler und zarter Schönheit; sie deuten auf ein sinnendes, stilles, aber tief empfindendes, stark- fühlendes Wesen. Das ganze Antlitz, nonnenhaft von weißem, anliegenden Finnen umrahmt, gehört zu denen, die man nicht vergißt. — Führt Dagnan in die weithelle Stätte, aus der das Christen- thum hervorgegangen ist, so führt der Spanier P r a d i l l a hinaus in seine Neußerlichkeiten. Die „Messe vor der Wallfahrtskapelle in Ginja“ ist ein Virtuosenstück an Kleinheit des Maßstabes und Größe der malerischen Wirkung, ein sonniges Bil- den, auf dem man unter dem tiefblauen, von weißen Wolken durchflatterten Himmel um ein hochgelegenes Kirchlein wohl hundert Personen, elegante Damen, Herren, Bauern und Bäuerinnen, Bettler und fahrentragende Priester, sieht, ein helles, buntes Nebeneinander und Durcheinander kleiner, farbensprühender, mit unendlicher Grazie und Feinheit gemalter Figuren. Ein im Stoffe ähnliches, in Dimension und Pinselührung da- von verschiedenes Bild hat der große Düssel- dorfer D s w a l d A h e n b a c h ausgestellt: „Das Blumenfest in Gengano.“ Während auf der kleinen Tafel des Spaniers die Farben in der erhitzen Luft zu stimmen scheinen, sind sie hier weich und voll; wäh- rend man jene in nächster Nähe besichtigen muß, muß man vor dem Ahenbach'schen Bilde zurücktreten, wenn die rothen, blauen, grünen und weißen Fleck- chen sich zu Gestalten ordnen sollen. Welche Wir-

kung hat man aber dann auch vor sich! Zwischen den hohen Häusern, aus dem Dunkel der Gasse in ihrem sonnenbeschienenen Theil bewegt sich über farbenprächtige Teppiche eine lange Prozession, der das Volk auf dem Wege und von den Fenstern zu- sieht. Das breite, bunte, lebende Band des Juges verliert sich in die Ferne, in sonnigem Dunst, wohl hinaus ins Freie, wo die Segnungen des blauen Sommerhimmels gefeiert werden. Ein Blumenfest- bild, von dem so viel Licht und Wärme ausgeht, daß alles in der Nähe Hängende kalt und stumpf dagegen erscheint.

Eines der Juwels der Ausstellung ist A n ü p f e r's Meerbild „Der Kampf der Tritonen“. Aber nicht die Tritonen gewahrt man auf den ersten Blick. Zunächst ist man vom Schauplatz ge- fesselt. Borne schäumt die Fluth gegen flache Felsen, dahinter dehnt sich das leichtere Wellenspiel der offenen See, das schließlich in die ruhige, endlose Fläche ausklingt. Durch den umhangenen Himmel bricht ein Sonnenkreis, der, so weit er reicht, das bewegte Wasser leicht vergolbet. Man glaubt, das Rauschen zu hören, den feuchten Hauch zu fühlen. Aus der Vermählung von Sonne und See scheinen die märchenhaften Fischmenschen hervorgegangen, die im Vordergrund verstreut sind: tiefende Tritonen, die im Wasser miteinander ringen, und eine zarte Nixe, die, in einiger Entfernung von ihnen auf einem Felsen sitzend, dem Kampfe ängstlich zusieht. Immer wieder kehrt man zu dem Bilde zurück, das ein Stück großer, unberührter Natur mit aller ihrer Stimmung vor's Auge zaubert. Ein Zauber ist auch der Bel- gier C o u r t e n s. Sein großes Gemälde, fast ein einziges zitterndes Grün, führt in einen Waldweg, auf dem Rüche nachhause ziehen. Durch die Lüden des hohen dichten Laubes, das sich zum schattigen

das Gehalt des neuen preussischen Ministerpräsidenten in Beratung gezogen werden sollte, einigen sich die Parteien dahin, die Beratung zu verschieben und dieselbe erst nach den Osterferien vorzunehmen. Nicht die Freisinnigen und nicht die Nationalliberalen hatten ein besonderes Interesse an der Vertagung, wohl aber die bisherige Regierungsmajorität, das Centrum und die Konservativen, die Majorität, welche bereit war, das Volksschulgesetz zu votiren, und nun in die schiefste Lage gerathen ist. Dem Centrum graut es doch ein wenig, aus einer governementalen Partei eine oppositionelle, aus der Majorität in die Minorität gedrängt zu werden. Denn es ist sehr fraglich, ob der Bund mit den Konservativen sich auch in der neuen Lage behaupten wird. Im Lager der Konservativen ist eine heftige Fehde entbrannt. Der gemäßigtere Theil desselben kehrt sich mit großer Energie gegen die Männer der „Kreuzzeitung“, und das Blatt des Herrn von Helldorf, das „Konservative Wochenblatt“, dringt auf eine „reine Scheidung“ der allzu disparaten Elemente, die bis jetzt in demselben Lager vereint, aber nicht einig kämpften. Dem Ausgang dieser Bewegung darf man mit einer gewissen Hoffnung entgegensehen. Gelingt es, die Stöcker und Hammerstein, die ganze Kreuzzeitungsclique zu isoliren und in offene Opposition zu drängen, dann haben die gemäßigten Elemente freies Feld und der „neue Kurs“ kann schwerer in die jähren Wendungen gerathen, die ihn bisher um das Vertrauen der öffentlichen Meinung gebracht haben.

Budapest, 7. April.

Heute wurden von zwei Gerichtskommissionen des Abgeordnetenhauses die Urtheile über angefochtene Mandate kundgemacht. In beiden Fällen wurden die Kassationspetitionen abgewiesen. Vor der zweiten Gerichtskommission wurden die Klaidobers in Betreff der Neu-Verwähler Abgeordnetenwahl zu Ende geführt, worauf sich die Kommission zur Beschlussfassung zurückzog. Nach längerer Beratung wurde vom Vorsitzenden, Desider Ferczel, das Urtheil kundgemacht; dasselbe lautet: Die Gerichtskommission hat die Wahl August Pulsky's einhellig für gültig und den Abgeordneten August Pulsky für definitiv verifizirt erklärt. Die aufgelaufenen Kosten im Betrage von 369 fl. 30 kr. sind von den Petenten zu tragen.

In der Sitzung der fünften Gerichtskommission wurde über die Wahl des in Viatna gewählten Abgeordneten Zoltán Ugron verhandelt. Es wurden die Kassationspetition, sowie die Gegenerklärung der Verteidiger der Wahl sammt den von beiden Parteien beigebrachten Beilagen verlesen, dann aber die Klaidobers der Anwälte angehört. Nach halbständiger Beratung der Gerichtskommission machte der Vorsitzende, Stephan Rakosky, das Urtheil kund. Durch dasselbe wurde die Kassationspetition einhellig abgewiesen und Zoltán Ugron für definitiv verifizirt erklärt.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde unter Anderem auch das Einlangen einer Petition der in Budapest angestellten, zur neunten, zehnten und elften Rangklasse gehörenden, somit am niedrigsten dotirten Staatsbeamten angemeindet. Die Petenten bitten, daß bei der Beratung des Gesekentwurfes über die Gehaltsver-

besserung der Staatsbeamten ihre bebrängte Lage berücksichtigt und diese Vorlage im Sinne des folgenden Beschlusses abgeändert werden möge: das Gehaltsminimum soll 700 fl., das Quartiergeld 300 fl. betragen und statt des bisherigen Theuerungsbeitrages seien 15 Prozent des Gehalts zu bewilligen; zur Verbesserung der Avancements-Verhältnisse sei die Zahl der besser dotirten Stellen zu vermehren; die Avancements-Bedingungen seien in allen Dienstzweigen gleichmäßig; wenn das Avancement nicht günstiger gestaltet werden könne, sei die im §. 7 erwähnte Dienstzulage auch auf die petitionirenden Rangklassen auszudehnen.

Eine vom Abgeordneten Farkas geführte Deputation der petitionirenden Beamten hat heute in ihrer Angelegenheit auch beim Ministerpräsidenten vorgesprochen. Ministerpräsident Graf Szapary nahm ein Exemplar der Petition entgegen und versicherte, die Beamten würden sich, wenn sie bei ihm die herzlichste Theilnahme für ihr Los voraussetzen, keineswegs getäuscht finden. Er habe als Chef der Regierung, so sehr er sich auch für das Wohlergehen jeder einzelnen Klasse der Staatsbürger interessire, doch die Pflicht, immer die Interessen des Ganzen im Auge zu behalten. Er könne jedoch mit Bestimmtheit versichern, daß die Regierung in der Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten bis an die äußerste Grenze des Möglichen zu gehen bereit sein werde. — Unter lebhaften Claqueurs auf den Ministerpräsidenten verabschiedete sich sodann die Deputation im festen Vertrauen darauf, daß von den in ihrem Gesuche enthaltenen Bitten wenigstens der wesentlichste Theil Gewahrung finden werde.

In der zweiten, dem ministeriellen Berichte über den Stand des Unterrichtswesens gewidmeten Sitzung der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses wurden die Abschnitte über den Lehrerbienstand (Referent Alfred Sreter), ferner über das Polytechnikum und den gewerblichen Fachunterricht (Referent Farbaty) billigen zur Kenntniß genommen.

In den drei gemeinsamen Ministerien, insbesondere im Kriegsministerium ist man mit der Vorbereitung der den Delegationen zu unterbreitenden Veranschläge für das Jahr 1893 beschäftigt. Die „Neue Freie Presse“ meldet hierüber: Der Kriegsminister Freiherr v. Banea befindet sich derzeit auf Urlaub und wird erst Mitte des Monats zurückkehren, um sodann das von seinen Referenten zusammengestellte Budget zu studiren und einer eventuellen Revision zu unterziehen. Dem von beiden Regierungen geäußerten Wunsche entsprechend, werden hierauf diesen die Hauptpunkte des Heeresbudgets zur Information und zum Studium mitgetheilt werden, und erst dann werden die Vertreter der drei Regierungen zu den üblichen Ministerkonferenzen, in welchen der gemeinsame Voranschlag endgültig festgestellt wird, zusammentreten. Die gemeinsamen Ministerkonferenzen werden somit vor den letzten Tagen des laufenden Monats kaum stattfinden. Der Termin für den Zusammentritt der Delegationen wird in der Regel gleichfalls durch die gemeinsame Ministerkonferenz vereinbart. Jedenfalls wird die Fixirung dieses Datums von dem Stande der Arbeiten der beiden Legislativen abhängen. Indessen besteht der Wunsch, daß die Delegationen Ende Mai, längstens Anfangs Juni ihre Thätigkeit beginnen, und man scheint in Budapest Werth darauf zu legen, daß die Delegationen um die Zeit des Krönungs-Jubiläums in der ungarischen Hauptstadt tagen.

Naturdom wölbt, fällt das Licht in zahllosen Punkten auf Stämme, Thiere und Pfad; das Bild ist die Frische und Kühle selbst.

Eine ganze Reihe von Werken ist von Schindler erschienen, zum Theile ältere, zum Theile neueste. Schindler ist wirklich zum großen Meister emporgewachsen. Aus dem Jahre 1887 ist eine „Mühle im Winter“ da, die schon gewaltig imponirt und alle seine früheren Leistungen, von denen ja diesmal viele in den Sälen des Künstlerhauses versammelt sind, überragt. Er liebt es damals, braun zu malen, aber in diesem Mühlenbilde ist das Braun ein klassisches geworden, wie wir es bei den alten Niederländern bewundern, für die es der harmonische Gesamnton ist, in dem die Einzeltöne aufgehen. Seither hat Schindler einen neuen Weg eingeschlagen, auf dem man dem Künstler schon in seinem trefflichen Bilde „Nach der Ernte“ begriffen sieht. In gleichem Tone ist „Nach dem Frühlingsturm“ gehalten. Glücklich der Besitzer dieses Bildes! Auch hier wie auf dem Nachlese-Bilde ist der Himmel von dunkeln Wolken verhängt, zwischen denen die Sonne sich blutig zum Untergange neigt. Aber hier ist die Luft nicht schwül, sondern durch den Ausbruch zu äußerster Klarheit gereinigt, und zu der Sonnenscheibe schweift der Blick über immer bläueren, bewaldeten Bergzüge. Im Vordergrund erhebt sich rechts ein hohes Kreuzifix, das auf ein Bauernmädchen herabsieht, welches ein junges Stämmchen an den Stock bindet; links blühen Obstbäume. Die Naturgewalt hat sich ausgetobt, und ihr friedlicher Segen kann wieder genossen werden. Das Kreuzifix ist Vermittler zwischen diesen beiden Polen des Naturlebens. Indes, mit so reichen Stoffen will sich der große Künstler nicht zufriedengeben; er will die Natur dort fassen, wo sie am unschärfsten ist, wo sie scheinbar am wenigsten bietet. Da ist ein Motiv

aus Blankenberg, ganz dünn und leicht behandelt: wenig Boden, viel Luft, ein kleines Haus an der Straße, verstaubte Pappeln und spazierende Gänse; aber die ganze Stimmung solcher Szenerie ist in dem Bilde eingefangen. Dann, in noch feinerer Manier, eine Tafel, „Martoffeleernte“ genannt, auf der die größere Hälfte von der Luft eingenommen ist — einer fahlen Luft, die über einer ins Unübersehbar verschwindenden Ebene sich aufbaut. Vorne überblicken wir ein weites Hochplateau, auf dem sich ganz kleine, aber sehr deutliche Figürchen bewegen, Bienen und Wäuerinnen, die mit dem Ausgraben beschäftigt sind; man meint, die trockene, gelblichgraue Erde, die sich im Vordergrund mit allen Unregelmäßigkeiten und Zufälligkeiten ausbreitet, zu greifen. Nicht gemacht durch das Bewußtsein seines Könnens hat der Maler sich an noch Schwierigeres gewagt, an eine Alles staubiger Pappelnallee, und zwar im größten Maßstabe. Ungemein sorgfältig ist auch hier jedes Detail des Bodens angedeutet, und der Ausblick ins Freie zeigt auch hier die Meisterschaft in der Behandlung des weichensten aller Objekte: der Luft; es sind auch drei oder vier durch den Rahmen in kaum halber Höhe abgechnittene Pappeln da, ganz in der Nähe des Beschauers, deren spröde Eleganz unübertrefflich wahr ist. Die parallelen Reihen der übrigen grauen Genossen jedoch, die stützenhaft behandelt sind, dabei jeder ein oder zwei Fuß der Leinwand einnehmend, ist ohne malerisches Interesse; die große Aufgabe, dem in Form und Farbe Reizlosen einen Reiz abzugewinnen, ist nicht gelöst. Es gibt freilich Enthufungen, welche behaupten, dieses Bild sei eine der großartigsten Manifestationen der Landschaftsmalerei; nun, wenn es auf sie wirkt, so haben sie ihr Vergnügen daran, und dann behalten sie Recht für sich selber. Es gibt in der Kunst Dinae, die wirklich

Lokal-Anzeiger. Hauptstädtischer Municipal-Ausschuß.

Budapest, 7. April. Der zweite Tag der hauptstädtischen Generalversammlung wurde zum größten Theile mit einer breiten Diskussion über das Osner Wasserwerk, respektive die Ausdehnung des Abrennnetzes im rechtsuferigen Extravillan ausgefüllt. Den Wünschen der Osner Willenbesitzer wurde zwar momentan nicht entsprochen, immerhin ist aber Aussicht vorhanden, daß dies noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres werde geschehen können. — Die Gegenstände der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:

Die Intendanz der kön. ung. Oper bittet, zu ermäßigten Preisen Nachmittagsvorstellungen veranstalten zu dürfen. Die Generalversammlung bewilligt das Ansuchen unter der Bedingung, daß zwischen dem Schlusse der Nachmittags- und dem Beginn der Abendvorstellungen eine Pause von zwei Stunden stattfinden müsse.

Der Thier- und Akklimatisations-Gesellschaft wird auch für das Jahr 1892 eine Subvention von 4000 fl. votirt. Auf Antrag Paul Tencer's wird die Direktion aufmerksam gemacht, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Entréegebühr für den Thiergarten auf die Hälfte herabzusetzen.

Die Liste der an die humanitären Vereine und kulturellen Institute zu ertheilenden Subventionen wird nach den Vorschlägen des Magistrats acceptirt. Pro 1892 sind zu diesem Zwecke 28,000 fl. präliminirt, wovon nunmehr 28,000 fl. konsumirt sind.

Das Reskript des Finanzministers in Angelegenheit der Herabsetzung der Brückenmauth für Omnibusse von 30 auf 15 kr. wird zur Kenntniß genommen. Der Minister sagt in demselben, er sei geneigt, die Brückenmauth zu pauschaliren, sobald eine lebensfähige einheitliche Omnibusunternehmung zustande kommt. Auf Antrag Koloman Rothaházy's wird dem Magistrat gleichzeitig empfohlen, dafür zu sorgen, daß auch nach der Christenstadt ein regelrechter Omnibusverkehr dirigirt werde, und auf Antrag des Dr. Eugen Wagner wird die Polizeibehörde auf den unelblichen Schneidengang der Omnibusse in der Andrássystraße aufmerksam gemacht.

Der Statutenentwurf in Angelegenheit der hauptstädtischen Donaubäder und Schwimmschulen wird angenommen.

Der Statutenentwurf betreffs Regelung des Dienstverhältnisses der Fleischhauerknechte wird, nachdem Johann Cséregy, Dr. Franz Seltai und Peter Mezey denselben als unzumutbar und den Bestimmungen des Gemeinbegehres widersprechend bekämpften, auch im Allgemeinen abgelehnt.

Zahlreiche Willenbesitzer im Osner Extravillan (Schwabenberg, Martinsberg, Brunnthal, Hochasberg, Schrennried etc.) bitten um die Ausdehnung des Wasserleitungsnetzes. Im Einvernehmen mit der Baukommission beantragt nun der Magistrat, im Osner Extravillan eine neue Wasserleitungszonen zu schaffen, bis das Paster Wasserwerk nicht zustande gekommen oder die Lieferungsfähigkeit des Osner Wasserwerkes erhöht ist. Inoffen sei durch neue Rohrleitung der Druck im Schwabenberger Abrennnetz zu verstärken und seien Pläne und Kostenüberschläge betreffs Ausdehnung des Osner Wasserwerkes anzuarbeiten und zu einem Zeitpunkt vorzulegen, daß die Verhandlungen noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden können. An den Antrag knüpft sich eine überaus lange Diskussion.

Eugen Wagner wünscht, daß der Magistrat angewiesen werde, binnen sechs Wochen eine Vorlage bezüglich der Erweiterung des Osner Wasserwerkes vorzulegen. Dr. Karl Rácz urgirt in erster Reihe die Herstellung von Wegen auf den Rosenhügel und

Geschmacksachen sind und in denen von Beweisen keine Rede sein kann.

Schindler und Hochwalski sind die beiden größten Maler, die wir in Wien jetzt besitzen. Der Pole Hochwalski hatte schon im vorigen Jahre Aufsehen erregt, doch bewunderte man damals hauptsächlich sein technisches Können; in dem Porträt des Grafen Dzieduszycki, das gegenwärtig ausgestellt ist, muß man Alles für vollendet erklären. Der ausdrucksvolle, selbstbewußt-kunrrige Kopf des graubärtigen Magnaten, die festen und dabei schönen Hände, die von einem mattgelben Gürtelstück zusammengehaltene schwarze Nationaltracht, deren Einfarbigkeit durch das Spiel des Schattens auf Falten und Zügen gänzlich aufgehoben ist, der einfache Hintergrund — Alles ist meisterhaft. Sonst sei von Bildnissen noch eines von Mar hervorgehoben, das einen geistvollen Künstlerkopf kräftig wiedergibt, dann eine schöne, blutjunge Mutter mit ihrem Töchterchen von Froschel in Wien, ein ungemein feines Pastellbild, das fast schon zu süß ist. Von Ferdinand Keller in Karlsruhe ist eine große Allegorie ausgestellt: Apotheose Kaiser Friedrichs, ein tadelloses Dekorationsbild, auf dem namentlich der prachtvolle, sich bäumende Rappen, den der Held reitet, und die schwebende nackte Mädchenfigur, die eine umflorte Kaiserkrone auf das dem frühen Tode geweihte Haupt setzt, von kühnem und edlem Wurf in Zeichnung und Farbe sind.

Unter den profanen Historienbildern ragt Ramps's „Kirchliche Einsegnung von Freiwilligen im Jahre 1813“ durch tüchtige Charakteristik, gehaltene Kraft und tiefe Weisheit hervor; von falschem Pathos ist keine Spur. Diese Männer und Jünglinge, die sich knieend bereiten, für Deutschlands Befreiung in den Tod zu gehen, die Angehörigen ringsumher, Alle sind von gewaltigem, ruhigen

sofern die sofortige Versorgung desselben mit Leitungswasser. Es könne dies umso leichter geschehen, da 500 Kubikmeter Wasser täglich genügen. Im Uebrigen schließt er sich dem Antrage des Vorredners an. Joseph Dezentri vermahnt sich entschieden dagegen, daß nach den Diner Bergen Wasser abgeleitet werde, insofern die Budapest Stadtheile Wassermangel leiden. Aristid Matyas erklärt sich für den Antrag Wagner's. Karl Scheich bemerkt, die „guten Bester Herren“ seien selbst schuld daran, wenn sie kein Wasser besitzen, denn sie waren es ja, welche seinerzeit Lindley daran hinderten, das Wasserwerk sofort im richtigen Umfange anzulegen. Im Uebrigen thue eine Ausdehnung der Wasserleitung der Bester Wasserversorgung keinerlei Eintrag. Eine sachliche Schwierigkeit bestehe nicht, nur der Magistrat wirft, wenn er nichts machen will, dieses Nichts derart durcheinander, daß es sich wie eine kolossale Schwierigkeit ausnimmt. (Weiterkeit. Auf: So ist's!) Dr. Ignaz Daranyi will sich lediglich an die Vorlage halten, aus der er ebenfalls zu seinem Bedauern nicht zu entnehmen vermag, daß der Rosenhügel mit Wasser versorgt werden soll. Er wünscht, daß der Rosenhügel sofort mit Wasser versorgt und das Diner Wasserwerk möglichst bald erweitert werde. Referent Magistratsrath Dr. Nagy reflektirte eingehend auf die im Laufe der Debatte gemachten Ausführungen und bemerkt, der Magistrat könne es zufolge der ihn belastenden Verantwortlichkeit nicht wagen, die sofortige Wasserversorgung des Rosenhügels in Vorschlag zu bringen. Den sofort zu treffenden Vorkehrungen betreffs Erweiterung des Diner Wasserwerkes stehe jedoch nichts im Wege. Nach einigen technischen Erörterungen des Baudirektors Lehner wird der Magistratsantrag mit dem Amendement Wagner's angenommen, daß die Pläne betreffs der Erweiterung des Diner Wasserwerkes innerhalb sechs Wochen vorzulegen seien. Der Antrag des Dr. Kácz auf sofortige Wasserversorgung des Rosenhügels wird abgelehnt.

Für die Restauration der Christinesäbter Arena werden 5350 fl. bewilligt und der Magistrat gleichzeitig angewiesen, die Frage der Errichtung eines städtischen Operntheaters in Erwägung zu ziehen.

Dem Oberstkal Dr. Joseph Toldy wird vom 1. Januar 1892 ab eine jährliche Personalzulage von 700 fl. votirt und die Generalversammlung sodann geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

**Zum Baue der Central-Markthalle.** In der morgigen Sitzung der hauptstädtischen Approvisionskommission gelangen die Vitzitationsschreiben für den Bau der Central-Markthalle zur Verhandlung. Die wesentlichsten der in Vorschlag gebrachten Bedingungen sind die folgenden:

Die Konkurrenz ist eine internationale und öffentliche. Vorzulegen sind: Grund- und Aufrisse, sowie die Ansichten der Fagade, eine Baubeschreibung in ungarischer Sprache und ein, gleichfalls in ungarischer Sprache verfaßter, approximativer Kostenvoranschlag. Die Konkurrenzpläne sind binnen vier Monaten einzureichen. Prämiirt kann nur derjenige Entwurf werden, der vollständig dem Programm entspricht und von der Mehrheit der Jury acceptirt wird. Als Prämien werden ausgesetzt: drei Preise zu je 2000 fl. und zwei Preise zu je 1000 fl., doch werden nur so viel Preise, als zweckmäßige Entwürfe vorliegen, ausgesetzt werden. Die prämiirten Pläne bilden das Eigentum der Hauptstadt Budapest. Die Abänderung eines zur Ausführung angenommenen Planes kann nur mit Zustimmung des Verfassers erfolgen. Die Verfassung der Ausführungspläne, sowie die Bauleitung wird nach der III. Klasse des von dem ungarischen Ingenieur- und Architektenverein festgestell-

ten Architektenarifs honorirt. Das Erkenntnis der Jury ist inappellabel.

**Das Konzert in der innerstädtischen Pfarrkirche,** gegen dessen Abhaltung in der gestrigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses Einsprache erhoben worden ist, wird nicht stattfinden. Propst-Pfarrer D o m e i s e r theilte nämlich heute dem Magistrat mit, daß der Zweck dieses Konzertes lediglich nur der war, das Municipium als Patronatsherrn mit den Kosten zu verschonen, welche die Anschaffung einer neuen Orgel erheische. Nachdem jedoch Bedenken erhoben worden seien, habe er, um allen Weiterungen ein Ende zu machen, verfügt, daß das beabsichtigte Konzert unterbleibe. Der Magistrat nahm in seiner heutigen Sitzung diese Mittheilung zur Kenntnis.

**Massenhafte Majestätsgehe.** In der Kabinettskanzlei sind über zweitausend Majestätsgehe in unnterstützung eingereicht worden, welche gleichzeitig mit der Spende des Königs von 4000 fl. an den Oberbürgermeister gelangt. Diese Spende und die Gesuche werden auch in dieser Woche den betreffenden Bezirksvorstellungen behufs Vertheilung übermittel.

**Für Denkmäler.** Der Magistrat empfiehlt, für das Jubiläummal 4000 fl. und für das in Zilah zu errichtende Wesselenyi- Denkmal 1000 fl. zu bewilligen. Zugleich beantragt der Magistrat, daß das Andenken Nikolaus Wesselenyi's, welcher anlässlich der 1838er Ueberschwemmung der Hauptstadt namhafte Dienste geleistet hat, auch hier in Budapest künstlerisch verewigt werde und daß die Kommission für bildende Kunst diesfalls Vorschläge zu erstatten habe.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. April.

**Unsere heutigen Veltagen** enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Michelely), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die junge Frau Billeferon“, ferner: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitallist, Auszug aus dem „Közlöny“, sowie Inserate.

**Wetterbericht.** Die Witterung war heute Morgens trüb, später zeitweise sonnig. Die Temperatur blieb warm. Das Thermometer zeigte in der Nacht 6.5 Gr. R. und stieg Nachmittags auf 18 Gr. R. Das Barometer ist auf 754 Wm. gefallen. Die Luftdruckdifferenzen in Europa sind gering. Im Norden breitet sich hoher Luftdruck, im Süden liegt eine Depression; das Maximum im Osten ist schwächer geworden. Das Wetter in Mitteleuropa ist trocken und mild. Regen wird aus Italien und England gemeldet. In Ungarn ist im Süden bewölkt, im Norden heiteres und ausnahmslos trodenes Wetter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist zunehmende Bewölkung, zum Regen geneigtes Wetter bei Temperaturabkühlung zu erwarten.

**Der König in München.** Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ trifft Se. Majestät nächsten Sonntag in München ein, um seiner Tochter, der Erzherzogin Gisella, beziehungsweise Schwiegermutter und Enkelin einen mehrtägigen Besuch zu erstatten.

**Wechsel im Oberstallmeisteramt.** Wie die heutigen Amtsblätter verlautbaren, hat Se. Majestät den G. d. R. Emerich Prinzen zu Thurn und Taxis über seine Bitte von der Charge eines Oberstallmeisters und jener eines Kapitäns der Leibgarde-Neiter-Eskadron entlassen und den G.M. Rudolf Prinzen zu Liechtenstein zum Oberst-

stallmeister und zum Kapitän der Leibgarde-Neiter-Eskadron ernannt.

Der neue Oberstallmeister ist am 18. April 1838 geboren. Sein Vater Prinz Karl war ehemals erster Oberstallmeister Sr. Majestät. Prinz Rudolf Liechtenstein war in früheren Jahren öfter Begleiter der Kaiserin-Königin auf ihren Reisen. Er zählt zu den bestbelehrteten und bekanntesten Mitgliedern der hohen Aristokratie. Prinz Rudolf Liechtenstein ist unvermählt. Sein Vorgänger, der bisherige Oberstallmeister Prinz Emerich von Thurn und Taxis ist am 12. April 1820 geboren. Er war mit einer Gräfin Widenburg vermählt, ist jedoch seit mehr als vierzig Jahren Witwer. Er ist nächst dem Grafen Reippen der rangälteste General der Kavallerie. In die militärische Karriere eintretend, zeichnete er sich 1848 als Rittmeister im 4. Mannen-Regiment wiederholt in Italien aus. Im März 1849 auf den ungarischen Kriegsschauplatz veretzt, machte er die Schlacht bei Temesvár (9. August 1849) mit, in welcher er durch einen Granatplitzer schwer verwundet wurde. Für seine verdienstvollen Leistungen in den beiden Feldzügen erhielt er das Militär-Verdienstkreuz und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. 8. Juli 1859 rückte er zum Generalmajor vor und kommandirte als solcher bis 1865 die Central-Kavallerieschule, hierauf eine Brigade in Preßburg. 25. Juli 1866 wurde er Feldmarschall-Lieutenant, 3. November 1875 Oberstallmeister Sr. Majestät, Kapitän der Leibgarde-Neiter-Eskadron und gleichzeitig geheimer Rath, 14. Oktober 1876 General der Kavallerie, 13. April 1878 Ritter des goldenen Vließes. Am 22. April 1878 entging er glücklich einem Mordattentate eines gewissen Wild. Dem Herrenbaue gehört er seit 19. Dezember 1877 als lebenslangliches Mitglied an.

Heute vor 10 Uhr Vormittags hat bei Sr. Majestät die Beerdigung des Prinzen Liechtenstein, dem auch die Würde eines geheimen Raths verliehen wurde, stattgefunden. Eine halbe Stunde später stellte der erste Oberstallmeister in der Ritterstube, wo die Leibgardereiter-Eskadron in voller Parade versammelt war, den Versammelten den neuernannten Garde-Kapitän mit einer Ansprache vor.

**Ein Unfall des Erzherzogs Albrecht.** Als Wien telegraphirt man: Heute Nachmittags um halb 2 Uhr stieß die Equipage des Erzherzogs Albrecht, in welcher er mit seinem Adjutanten saß, an der Kreuzung der Spiegel- und Plantengasse mit einem Stellwagen zusammen. Der Erzherzog und der Offizier blieben unverletzt und fuhren weiter. An der Equipage wurde die Laterne verbogen, dem Stellwagen eine Deichsel gebrochen. Der Stellwagenkutscher wird sich zu verantworten haben.

**Parlamentarische Diners.** Beim Ministerpräsidenten Grafen Szapáry fand heute Abends ein Diner statt, an welchem theilnahmen:

Die Minister Graf Andras Bethlen und Emerich Jospovich; die Abgeordneten Benjamin Belicska, Ludwig Bornemissa, Franz Hortn, Ernst Daniel, Julius Fáry, Max Falk, Ludwig Fest, Karl Flugger, Elemér Földváry, Nikolaus Földváry, Alexander Hegedüs, Béla Horváth, Franz Király, Johann Kolbusiczky, Arpad Kubinyi, Georg Kubinyi, Géza Magyar-Kóssa, Johann Medeczev, Graf Karl Pongrácz und Koloman Széll.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Várfy gab heute ein Diner, zu welchem folgende Abgeordnete geladen waren: Graf Julius Andráffy, Edmund Bárányi, Ladis-

Eruste erfüllt. Dem Priester, der mit inbrünstig erhobenen Armen den Segen des Himmels auf sie herabseht, erwirbt sein zitterndes Greisenalter das Recht, in einem solchen Augenblicke eine solche Mission zu erfüllen. Gleichfalls aus den Befreiungskriegen ist ein Scharmügel im ersten Frühsonnenstrahl geholt, ein lebendiges, ergreifendes Bild von dem Stuttgarter Haug; derselbe Künstler hat auch einen sehr hübschen Abschied eines jungen Kavalleristen von Anno 13 oder 15 von einer blonden Schönen gemalt, eine Szene, die man, wie es scheint, nicht tragisch nehmen soll. In Wien findet die Malerei großen Stils wenig Pflege. Bernaschi und Hirschel sind jetzt, so weit sich sehen läßt, ihre einzigen Vertreter, Beide hochstrebende Talente, die aber, Jeder in seiner Art, bei der vollen Beherrschung der Ausdrucksmittel noch nicht angelangt sind. Sie haben Beide, so verschiedene sie auftreten — Bernaschi etwas hart, Hirschel etwas starr — einen geistreichen, interessanten Zug gemein. Bernaschi holt seine Stoffe mit Vorliebe aus dem Klosterleben und bringt auch diesmal wieder ein Motiv aus Heiligengrenz. Hirschel ist schon im alten Rom, in der Sagenwelt, in der Heiligengeschichte gewesen, und stellt jetzt einen von Nymphen beklagten, gefesselten Prometheus aus; es geht ein großer Hauch durch das Bild, einzelnes Ausgezeichnetes ist darin, aber bewältigt ist der Stoff doch noch nicht. Wir werden von Hirschel wohl noch Bedeutendes zu sehen bekommen.

Zwei große Genrebilder aus dem Hofenleben sind von dem vielgenannten Engländer Reid ausgeführt; das eine tragisch, das andere idyllisch, beide reich an halb lebensgroßen Figuren, tadellos in der Zeichnung und — was die Farbe betrifft — blaugrün in Blaugrün, mit einem feuchten Schimmer wie von der salzigen Seelust. Bokelman aus Düsseldorf vllent in ernstem Weiß aufzutreten.

wie es ihm die schleswighen und friesischen Modelle darbieten; so ist er auch jetzt erschienen. Dafür schwebt der Italiener Filippi in tiefen, grellen und bunten Farben voll Sonne und Schlaglichtern. Farbenfrohe sind auch seine bekannten humoristischen Landschaften. Chievici und Vinea, während unsere Wiener Humoristen Kienzl und Kaufmann — des Ersteren „Falscher Ton“ macht viel lachen, des Letzteren „Polnische Juden“ erregen ein angenehmes Schmunzeln, wie ihre zahlreichen von ihm gemalten Vorgänger — einen bräunlichen Ton vorziehen. Sehr zahlreich und sehr gut vertreten ist das Tierbild. Vom ersten bis zum letzten Saale sieht das Auge, nach welcher Wand es sich auch richten mag, prächtige Ställe, kräftige Pferde, lebenswahre Schafe, schlauke Hirsche. Nicht umsonst haben Meister wie Hermann Baish, Weishaupt, Blas, Huber, Kissley ausgestellt. Das Hauptgewicht der Ausstellung aber liegt in der Landschaft, die neben manchem Mittelmäßigen sehr viel Gutes enthält. Man möchte gleich zu schilbern beginnen, wenn man sich der Waldbilder von Döner, der Schneebilder von Muntze, der weiten Gefilde und des pacifenden „Dorfbrand“ von Kallmorgen, der Praterbilder von Tina Blau, südlicher und nördlicher Städte von Robert Kuf, des kleinen, aber liebenswürdigen Waldbach unter Büchengrün von Zetsche und so vieler anderer Bilder erinnert, die man mit Genuß betrachtet hat und auf's Neue betrachten möchte, die aber, selbst auf die bloßen Künstlernamen reduziert, in diesem kurzen Ueberblick keinen Platz finden. Ist ja kaum noch Platz, um flüchtig das ganze Gebiet der Plastik zu streifen, das unter Anderem das Modell eines Ungengruber-Denkmal's von Scherpe und ein sehr poetisches kleines Kantreliet von Schard a. „Das Wiegenlied“,

enthält; und unter den ausstellenden Künstlern ist ein Hildebrand! Es muß ja noch Bericht erstattet werden über Bayers „Nie zurück“, das im Auftrage des Kaisers gemalte Bild aus der Geschichte der österreichischen Nordpol-Expedition. Der heldenmüthige Reisende, der allen Schrecken des ewigen Winters getrotzt hat, ist spät in die Künstlerlaufbahn gekommen und auch dann noch durch den Verlust eines Auges arg gehemmt worden. Umso höher wird man es schätzen, daß er aus seinem Skizzenbuche und seinen Erinnerungen jetzt schon das zweite große Bild zu schöpfen vermag, ein Bild, das die in der weißen Einöde verlorenen Tapferen zeigt, unter dem bleigrauen Nachmittags-himmel, versammelt um Weyprecht, der aus der Bibel vorgelesen hat und nun das ermunternde Wort spricht: „Nie zurück!“ Zu welcher anderer Atmosphäre ist man zwanzig Schritte davon, in dem Kabinett, das den Wildern F. v. Kaulbach's gewidmet ist. Kaulbach ist der Maler des Vornehm-Angenehm-Schönen. Steganz des Lintenfusses und der Farbe wird man an keinem seiner Bilder vermissen. Seine Gestalten, weibliche Idealfiguren in Renaissance- oder Phantastietracht, scheinen lauter reiche Erbinen zu sein, die der Zukunft sorglos entgegenlächeln und mittlerweile mit möglichst leichtem Gedanken- und Gefühlsworath zwischen Lorbeerbüschen auf- und abwandeln, Blumen in der Hand halten oder in Marmorfäulen sitzen; keine tiefen, sondern ununteren Naturen. Ein Abglanz dieser Sorglosigkeit fällt auch auf die Porträts, die der Künstler ausgestellt hat. In dem Kaulbach'schen Kabinett ist es zu lau und angenehm. Kaulbach ist ein schönes und großes Talent, aber auch bei solchen kann es ein Aber geben; er ist zu ausschließlich lebenswürdig. Und damit schließen wir unseren Gang durch die Kunstausstellung.

W. Moslen.

Iaus Beöthy, Franz Chorin, Lorenz Hedry, Franz Kabos, Johann Kaiser, Paul Kemény, Franz Krastitz, Eugen Kund, Arpad Mikó, Ludwig Olaj, Sieghan Bojnics, Ludwig Bortlik, Ferdinand Horánky, Géza Polonvi, Edmund Mikló, Alexander Konfoly-Dege, Nikolaus Kun, Karl Klugger, Joseph Molnár und Ernst Tóth.

Julius Zador. Das Leichenbegängnis des plötzlich verstorbenen Präsidenten der Großwardeiner f. Tafel Julius Zador hat heute vom Leichenhause des Kerepeier Friedhofes aus stattgefunden. Die von immergrünen Pflanzen umgebene Bahre schmückten prächtige Blumenpenden, unter welchen sich auch die Kränze des Justizministeriums und des Budapester Sträflingsunterstützungsvereines befanden. Unter den Trauergästen befanden sich die Staatssekretäre Stephan Teleky und Felix Szordá, die Ministerialräthe László, Róhorer und Alexy, die Sektionsräthe Gyulay, Szánthó, Liskay und Kiss, Magnatenhausmitglied Franz Karay, der ehemalige Justizminister Theophil Fabiny, Oberstaatsanwalt Rozma, die Kurialrichter Konrad Zmling und Franz Székely, Gerichtspräsident Ludwig Bogáts, Professor Wlasits u. A. Die Trauerzeremonie vollzog Bischof Karl Szász, der dem Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf widmete.

Arbeiter-Krankenkassen. Die Vorführung des 5. Bezirks, welche bekanntlich vom Ministerium mit der Organisation der Bezirks-Krankenkassen für das ganze Gebiet der Hauptstadt betraut worden ist, berief für heute Nachmittags eine aus den Chefs und Vertretern der hervorragendsten gewerblichen und kommerziellen Unternehmungen bestehende vertrauliche Konferenz, um sich über diejenigen Persönlichkeiten Vorschläge machen zu lassen, die in das Vorbereitungskomite einzubeziehen wären. Die Konferenz fand um 4 Uhr Nachmittags im Lokale der Bezirksvorführung unter dem Vorsitze des Leiters dieses Amtes Dr. Ludwig Mezey statt. Die Geladenen hatten sich in ziemlich großer Anzahl eingefunden; es waren circa 40 Herren — meist Großindustrielle — erschienen und über das auf dem Taped befindliche Thema entspann sich ein andertalbstündiger, reger Meinungsaustrausch. Ueber den Verlauf der Konferenz berichten wir in Folgendem:

Nachdem Bezirksvorstand Dr. Mezey die Anwesenden begrüßt und ihnen den Zweck der Konferenz auseinandergesetzt hatte, ergriff Andreas Thék das Wort, um zu betonen, daß ein zu reiches, unbedachtes Vorgehen in dieser hochwichtigen Angelegenheit von großem Schaden sein könnte; die Bezirksvorführung möge sich, bevor sie weitere Schritte unternimmt, mit dem Landes-Industrieverein ins Einvernehmen sehen. — Schriftführer Rozsáry wendet sich gegen die Auffassung des Vorredners; durch den G. N. 1891. XIV wird die Errichtung verschiedenartiger Arbeiter-Krankenkassen, und zwar von Bezirks-Centralkassen, Fabriks-Unternehmens-, Bau- und Privatvereinigungs-Krankenkassen, ermöglicht. Alle Arbeiter, welche nicht zu den letzteren gehören, müssen Mitglieder der Bezirks-Centralkasse sein, welche nun für ganz Budapest von der V. Bezirksvorführung organisiert werden soll. Die Heranziehung des Landes-Industrievereins sei schon aus dem Grunde überflüssig, weil ja die ganze Art und Weise des zu befolgenden Vorgehens und der Inhalt der Statuten durch das Gesetz genau angegeben sind. Das Bestreben der Bezirksvorführung ist dahin gerichtet, in das mit der Verfassung der Statuten sich beschäftigende Komite fünf Arbeitgeber und fünf Arbeiter aufzunehmen, deren Kandidatur in der heutigen Konferenz erfolgen solle. Am nächsten Mittwoch werde eine Versammlung in der Wohnung des Arbeitgebers eintreten, in welcher die ersten, und am Donnerstag eine allgemeine Arbeiterversammlung, in welcher auf Grund der heute zu erfolgenden Kandidation die letzteren fünf Komitemitglieder definitiv zu wählen sein werden. Die anwesenden Arbeitgeber mögen sich daher vor Allem erklären, ob ihr Etablissement eine separate Arbeiter-Krankenkasse errichten, oder ob dasselbe irgend einer anderen Klasse angehören oder sich der Bezirks-Centralkasse anschließen werde. — Gabriel Madari bemerkt, daß man letzteren Umstand im Voraus nicht mit Bestimmtheit angeben könne, worauf Präsident Dr. Mezey erklärt, daß es sich nur um eine vorläufige Information handelt. — Schriftführer Rozsáry verliest nun die Liste der zur Konferenz Geladenen, von denen anwesend, respektive vertreten sind: Athenäum-Aktiengesellschaft, Alexander Arkay, Michael Bátor (Kassier-Gesellschaft), Stegried Brachfeld, Alexander Brody (Hungaria-Druckerei), Dreherische Bierbrauerei, Diezweiser Dampfmühle, „Elszabet“, Dampfmühle, Ganz und Komp., Samuel F. Goldberger und Söhne, Haggenmayerische Mühle, Jutefabrik, Gassfabrik, Emerich Linzer, Eskompte- und Wechselbank, Gabriel Madari (Tischlergewerkschaft), F. Micholson u. Komp., Edmund und Marzell Reuschloß, Karl Reuschloß, Ludwig Derley, Anton Dettl, „Pallas“-Aktiengesellschaft, Heinrich Reiniß, Schlichte Fabrik, Gerion Spitzer u. Komp., Andreas Thék, „Victoria“-Dampfmühle, Berthold Thék, Mathias Kellerin, Geitner u. Rauch, Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Theodor Hüttl, Edmund v. Falk (Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft), Theodor Légrady (Brüder Légrady) und Heinrich v. Kellner (Budapester Straßenbahn-Aktiengesellschaft). Die meisten der Anwesenden gaben im Namen des durch sie repräsentierten Etablissements die Erklärung ab, daß ihre Arbeiter entweder eigene Krankenkassen gründen oder ihre bestehenden Kassen dem Gesetze entsprechend umändern werden, bloß 4 bis 5 Etablissements-Vertreter stellten den Anschluß an die Bezirks-Centralkasse in Aussicht. Die Designierung von Arbeitern betreffend, die ins Komite zur Ausarbeitung der Statuten aufzunehmen wären, erklärten Thék, Reuschloß und Berthold

Weiß, daß es die Arbeiter mit schreien Augen ansehen würden, wenn ihre Vertreter von den Arbeitgebern designiert würden; die Bezirksvorführung möge sich diesbezüglich an die entsprechenden Arbeiter-Korporationen um Informationen wenden. Nachdem noch Adolf Mauthner eine entsprechende Vertretung der kommerziellen Kreise und der kaufmännischen Angestellten empfohlen hatte, erklärte Bezirksvorstand Dr. Ludwig Mezey, daß er sich weder an sämtliche Arbeitgeber, noch an die Arbeitervereine wenden könne; er werde sich an diejenigen Mitglieder der heutigen Konferenz wenden, die ihren Anschluß an die Bezirks-Krankenkasse erklärt haben. Schließlich dankte er den Herren für ihr Erscheinen und erbat sich ihre Unterstützung eventuell auch für die Zukunft. Unter Geknirs auf Dr. Mezey ging hierauf die Verammlung auseinander.

Die neue Glocke der Leopoldstädter Basilika, welche Bischof Schöpper spendet hat, wurde heute aus der Walferschen Glockengießerei nach ihrem Bestimmungsorte überführt. Die kirchliche Weihe der Glocke findet am 19. d. statt.

Um 8 Uhr Morgens fanden sich Pfarrer Lolló und die Herren Géza und Koloman Fálcs zur Uebernahme der Glocke in der Walferschen Fabrik ein. Die Glocke — die zweitausendste aus der genannten Fabrik — wurde von den Arbeitern auf den eigens für den Transport konstruirten Wagen gehoben und mit Guirlanden aus Rosen, Veilchen, Narzissen, Maiglöckchen und Nelken und mit Palmzweigen geschmückt, worauf unter stürmischen Geknirs des zahlreich angeammelten Publikums der von einem Sechsergepann gezogene Wagen aus dem Fabrikthore rollte. Vorerst ging die Glocke zum Franzstädter Bahnhof, woselbst auf der dort befindlichen Waage in präziser Form ihr Gewicht festgestellt wurde; dann bewegte sich der Zug über die Löwygasse, den Zollamt-, Museums- und Wäghnering zur Leopoldstädter Basilika, in deren Hofe die Glocke bis zum 19. d., dem Tage ihrer kirchlichen Weihe, einen provisorischen Standplatz erhielt.

Der katechologische Kongreß wurde heute unter Vorsitz Prof. Dr. Ernst Schwimmer's fortgesetzt.

Dr. Samuel Rap sprach über die Behandlung der Frauenleiden in Bädern. Zu diesem Vortrag machte Prof. Dr. Wilhelm Tauffler Bemerkungen. — Universitäts-Dozent Dr. Wilhelm Goldzieher las über die Balneotherapie in der Augenheilkunde. Der Vortragende empfiehlt für Augenleiden in erster Reihe die Margaretheninsel. — Kon. Rath Dr. Stephan Bolman referirte über den vorjährigen Besuch von 42 ungarischen Bädern, über deren Wohnungsverhältnisse, sowie über die dort vorgenommenen meteorologischen Beobachtungen. Die erwähnten Bäder waren von 75,769 Personen (47,569 Frauen und 11,536 Männer) besucht, von welchen 59,105 längere Zeit verweilten. Die Ausländer besuchten hauptsächlich Trencsin, Pöstyán, Herkulésbad und Hétrafüröd. Nach den vorliegenden Ausweisen haben nur 53.4 Prozent aller Gäste die Bäder zu Heilzwecken aufgesucht. Die Verlässlichkeit dieser Angaben bezweifelt der Referent jedoch und beantragt, dafür zu sorgen, daß die statistischen Daten in den Bädern auf sicherer Grundlage gesammelt werden. — Zum Schluß hielt der Szobránger Badearzt Dr. Ludwig Ruzsa einen Vortrag über das Verhältnis zwischen Bad, Gast und Badearzt. — Der Kongreß wird morgen geschlossen. Morgen Abends findet ein gemeinsames Souper der Kongreßmitglieder statt. — In seinem gestrigen Vortrage hat Prof. Bókai, wie man uns mittheilt, das Korymbiger Mineralwasser nicht nur als ein spezielles Sulfatwasser, sondern auch als einen hervorragenden Repräsentanten der Sulfatwasser in therapeutischer Hinsicht mit dem Kobitzer Mineralwasser verglichen.

Ein blutiges Liebesdrama spielte sich heute in den ersten Morgenstunden im Hause Nr. 11 der Biologagasse ab. Der 21jährige Maschinenflosser Julius Makacs aus Léva tödtete seine Geliebte, das 19jährige Stubenmädchen Elisabeth Papp, durch einen Revolvererschuß, worauf er seinen eigenen Leben ein Ende bereitetete. Ueber den Vorfall liegen folgende Einzelheiten vor:

Der Sohn des Lévaer Magistratsrathes Makacs, der Maschinenflosser Julius Makacs, lernte vor einigen Monaten die Papp kennen, mit welcher er ein Liebesverhältnis anknüpfte. Das hübsche, aber leichtsinnige Mädchen wurde des Verhehrs jedoch bald überdrüssig und suchte sich von demselben loszumachen. Makacs, der eine gute Anstellung in der Budapester Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen hatte, vernachlässigte in der letzten Zeit seine Arbeit und trieb sich fast den ganzen Tag über in der Biologagasse herum, wo seine Geliebte im Hause Nr. 11 bedienstet war. Das Dienstkötchenzimmer ist dort derart separirt im rückwärtigen Trakte des Hofes gelegen, daß es dem Mädchen, ohne daß seine Dienstgeber hiervon eine Ahnung hatten, möglich war, den Geliebten allabendlich zu empfangen. Vor einigen Tagen machte das Mädchen dem Makacs die Mittheilung, er solle nicht mehr kommen. Makacs schien sich ohne weiteres in die Situation zu fügen und zeigte sich mehrere Tage hindurch bei seiner Geliebten nicht. Gestern Nachmittags jedoch erschien er abermals im Hause Nr. 11 der Biologagasse, wo er mit der Papp eine kurze Unterredung hatte, worauf er sich wieder entfernte. Makacs begab sich in seine Wohnung, nachher zurück und kehrte dann in das Zimmer der Papp zurück. Als sich heute Morgens das Stubenmädchen nicht wie gewöhnlich zeigte, hielt die Dienstgeberin Nachschau, fand jedoch die in das Zimmer der Papp führende Thüre von innen verschlossen. Dieselbe wurde, da auf wiederholtes Klopfen aus dem Zimmer keine Antwort erfolgte, gewaltsam geöffnet. Das Liebespaar lag entseelt im Zimmer. Das Mädchen hatte einen Schuß in der linken, der junge Mann in der rechten Schläfe. Mehrere Umstände lassen darauf schließen, daß Makacs das Mädchen im Schlafe mörderisch getödtet habe. Der Selbstmörder hat ein Schreiben hinterlassen, in welchem er sagt, er habe das Leben

fast und hoffe, in der anderen Welt glücklicher zu sein. Er bitte, an der Seite seiner Geliebten begraben zu werden. Eine Obduktion hält er für überflüssig. — Die beiden Leichen wurden in das gerichtsarztliche Institut gebracht und der Vater des jungen Mannes telegraphisch von dem Vorfalle verständigt.

Aus dem Vereinsleben. In einer heute Vormittags im „Közlet“ stattgehabten Sitzung beschloffen der „Landes-Bienenzüchterverein“ und der „Verein der ungarischen Bienenzüchter“ die Fusionirung. Die unter Vorsitz Koloman Gergely's abgehaltene Sitzung des erstgenannten Vereins hatte keinen glatten Verlauf, da Paul Tano's der sofortigen Beschlußfassung über die Fusionirung opponirte und eine Vertagung des Antrages behufs Feststellung der näheren Modalitäten wünschte. Die Majorität war aber für die sofortige Fusionirung, welche auch in einer gemeinsamen Generalversammlung beider Vereine zur Thatsache wurde. Der neue Verein führt den Namen „Landesverein ungarischer Bienenzüchter“ und ist die Königin die Protektrice desselben. Der neue Verein zählt beiläufig 2500 Mitglieder. — Der „Zipser Verein“ wird das Jubiläum seines fünfzehnjährigen Bestandes am 9. d. festlich begehen. Die Feier findet am erwähnten Tage in der Redoute statt.

Verhaftungen. Die hiesige Polizei hat einen der bekanntesten Produktenhändler der Provinz, den Szolnoker Kaufmann David Reiz, in Haft genommen.

Die Anzeige, welche die hiesige Firma Altschul u. Komp. durch den hauptstädtischen Advokaten Dr. Theodor Kern gegen Reiz bei der hiesigen Polizei erstatten ließ, lautet auf Anwerbung falscher Zeugen. Die Firma Altschul u. Komp. hatte nämlich in jüngster Zeit zwei Prozesse gegen Reiz anhängig gemacht: der eine Prozeß, welcher vor dem Börjen-Schiedsgerichte zur Verhandlung kam, bezog sich auf eine Forderung der Firma gegen Reiz; der zweite Prozeß war eine Wechselklage. Reiz bestritt im ersten Falle die Berechtigung der Forderung, deren bereits erfolgte Begleichung er durch Zeugen bestätigen ließ; gleichfalls durch Zeugen wies Reiz nach, daß er die eingeklagte Wechselsumme bereits einmal gezahlt habe. Die Firma Altschul u. Komp. sah sich in Folge dessen veranlaßt, gegen Reiz die Kriminalanzeige zu erstatten. Polizeirath Dr. Selvey leitete persönlich die Recherchen, über deren Ergebnis er der Budapester kön. Staatsanwaltschaft Bericht erstattete. Die Staatsanwaltschaft scheint nun das von der Polizei beschaffte Material gegen David Reiz für so belastend befunden zu haben, daß sie dessen Verhaftung anordnete, welche von der hauptstädtischen Polizei durchgeführt wurde. Zu diesem Besuche begab sich ein Delegirter der Oberstadthauptmannschaft nach Szolnok und nahm dort die Inhaftnahme des David Reiz vor. Zugleich mit Reiz wurde auch dessen Besteller Alexander Binet, welcher als Hauptzeuge des Reiz fungirt hatte, verhaftet. Reiz und Binet wurden gestern nach der Hauptstadt gebracht und sofort der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Heute Vormittags wurde der Postenbote Alexander Maller in seiner Wohnung, Altgasse Nr. 3, verhaftet. Maller, der erst seit 1. d. aus Lotis nach der Hauptstadt veretzt worden war, hat in seinem früheren Amtsorte mehrere Geldsendungen defraudirt. Seiner letzten derartigen Manipulation — es handelte sich um einen an Madár Jankovich in Szekelhes adressirten Gelbbrief mit 760 fl. — kam man jedoch auf die Spur, worauf die Verhaftung Maller's angeordnet und heute auch durchgeführt wurde. Der Verhaftete ist geständig und behauptet, er habe mit der zuletzt veruntreuten Summe seine früheren Defraudationen decken wollen.

Journé des Maria Dorothea-Vereins. Der letzte Vortrag in dem vom Maria Dorothea-Verein veranstalteten populärwissenschaftlichen Cyklus versammelte heute trotz der zum Promenieren im Freien einladenden schier hochsommerlichen Temperatur wieder ein sehr zahlreiches und aus den vornehmsten gesellschaftlichen Schichten der Hauptstadt sich rekrutirendes Damenpublikum im Vortragsaale des geologischen Instituts. Wieder waren die Bankreihen bis aufs letzte Plätzchen gefüllt und das anmuthige Bild des Auditoriums wurde durch die hellen Toiletten nur noch freundlicher gemacht. Als Vortragender fungirte der Univeritätsprofessor Dr. Emerich Pauer, welcher in stehender, freier Rede „Die Psychologie des Weibes“ behandelte. Er wendete sich hauptsächlich gegen die von alten sowie von modernen Philosophen und Schriftstellern, vornehmlich von Schopenhauer, aufgestellten These von der geistigen und moralischen Inferiorität des weiblichen Geschlechtes, dessen seelische Eigenschaften er in sympathischer Weise schilderte. Daß der Vortrag großen Beifall erntete, ist unter solchen Umständen selbstverständlich.

Eine kleine Panik in der kön. ung. Oper. Während der heutigen Operndarstellung verursachte der Ohnmachtsanfall einer Ballettänzerin eine vorübergehende Panik im Publikum. Es war gegen Schluß des Ballets „Rivita“ während der Apotheose, als die Ballettänzerin Fräulein Gekla Magy plötzlich mit einem lauten Ausschrei zusammenbrach. Der Balletmeister Mazzantini sprang auf die ohnmächtig gewordene Tänzerin zu, nahm sie auf seine Arme und trug sie hinter die Coulissen, wo sie sich bald erholtte. Das Publikum, welches Anfangs nicht wußte, um was es sich handle, gerieth in eine gelinde Panik und machte Miene, nach den Ausgängen zu drängen. wurde jedoch von

dem Regisseur über das Vorkommniß aufgeklärt und verließ dann ruhig das Theater.

\* Ein auffehrender Selbstmord wird uns heute aus Preßburg telegraphisch gemeldet. Der Selbstmörder ist laut der bei ihm vorgefundenen Legitimation der Vizepräsident des österr. obersten Staats-Rechnungshofes, Karl Ritter v. Zwölff. Der 62 Jahre alte Herr war gestern Nachmittags von Wien in Preßburg eingetroffen und im „Hotel Palughay“ abgestiegen. Heute Morgens nahm er einen Fiaker und fuhr mit diesem in der ganzen Stadt herum. Dann frühstückte er in der Restauration des Karl Wellisch, wo er auch zwei Briefe schrieb, die er durch einen Dienstmann besorgen ließ. Nach einer abermaligen Ausfahrt ließ er sich zu der Fülle'schen Badeanstalt führen und verlangte daselbst ein Bannbad. Er erhielt eine Kabine zugewiesen. Laut polizeilicher Verordnung sind die Badeanstalts-Inhaber verpflichtet, wenn ein Badegast nach Ablauf einer Stunde von sich nichts hören läßt, nachzugehen. Dies geschah auch in diesem Falle. Als der Badeinhaber in die Kabine sah, lag der Gast ausgebleibt auf dem Sopha. Neben ihm befand sich ein fünfläufiger Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert war. An der rechten Schläfe bemerkte man eine Schußwunde. Der Selbstmörder röchelte noch. Der Inhaber der Anstalt alarmirte sofort die Polizei und ließ Stadtphysikus Polizeiarzt Dr. Kováts holen, der die Ueberführung des Selbstmörders ins Landeshospital veranlaßte. Laut ärztlichem Gutachten war die Kugel durch das Schläfenbein gedrungen, im kleinen Gehirn stecken geblieben, so daß der Tod nach Verlauf von etwa drei Stunden eintrat. Außer den beiden bei Wellisch geschriebenen Briefen haben sich noch zwei andere vorgefunden, darunter ein an den Hoteller Palughay adressirtes Schreiben, worin erucht wird, von der That nach Wien an den Präsidenten des Rechnungshofes, Grafen Hohenzollern, sofort telegraphisch Mitteilung zu machen. — Aus Wien wird uns über diesen Fall telegraphirt:

Hier in Wien wohnte Ritter v. Zwölff in der Kleeblattgasse. Seit dem vor fünf Jahren erfolgten Tode seiner Frau führte er ein sehr einsames Leben. Seine einzige Zerstreuung war die Mitgliedschaft mehrerer Stammesgesellschaften, zu denen u. A. Speidl, Staatsanwalt Gischini, Landesgerichtsrath Strnad, der Chefredakteur des „N. W. Tagbl.“ Singer etc. gehörten. Ritter v. Zwölff hinterläßt eine Tochter, die in jungen Jahren zur Witwe geworden. Vor kurzer Zeit hatte er sich noch auf's Neue mit der Tochter eines Beamten verlobt. Er wollte seine Vermählung gleichzeitig mit seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum, das in wenigen Tagen bevorstand, feiern. Gestern Vormittags entfernte sich Ritter v. Zwölff zur gewohnten Stunde aus dem Hause, um sich ins Bureau zu begeben. Er war in bester Laune, unterhielt sich mit einigen vor dem Hause spielenden Kindern, und nichts an ihn ließ merken, mit welcher schrecklichen Absicht er sich trage. Um halb 11 Uhr Vormittags entfernte er sich aus dem Bureau und reiste mit dem Nachmittags verkehrenden Schnellzuge nach Preßburg. Ritter v. Zwölff hat außer den zwei oben erwähnten Briefen an alte Freunde noch ein drittes Schreiben hinterlassen, in welchem er zertrüttelte Vermögensverhältnisse als Motiv seiner That angibt.

\* Todesfall. Der in hiesigen kaufmännischen Kreisen bekannte und geachtete Grundbesitzer Herr Julius Krishaber ist heute hier im Alter von 71 Jahren plötzlich verschieden. Das Leichenbegängniß findet Freitag, den 8. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Waihernboulevard Nr. 26, aus statt.

\* Banket. Aus Anlaß der Nobilitirung des Großgrundbesitzers Sigmund Herz fand heute Abends im „Hotel Hungaria“ ein Banket statt, an welchem u. A. theilnahmen: die Reichstagsabgeordneten Thomas Béchy, Graf Géza Teleki, Julius Horváth, Johann Hof, Emerich Wefter und Emerich Votizlik, ferner zahlreiche hervorragende Vertreter der industriellen Kreise der Hauptstadt und der Provinz. Den Reigen der Toaste eröffnete der Hausherr Graf Géza Teleki mit einem Trinksprache auf Sigmund Herz. Letzterer dankte für die ihm zutheil gewordene Auszeichnung und ließ den Vorredner Vizegouverneur Julius Melzer hochleben. Abgeordneter Hof toastirte auf Thomas Béchy, Paul Illman ließ den Grafen Géza Teleki hochleben. Thomas Béchy toastirte auf die wahrhafte Demokratie und die anwesenden Vertreter der ungarischen Industrie etc.

\* Eine Liebestragödie. Aus Serajewo, 5. d., wird uns geschrieben: Der Diener des hiesigen Bürgermeisters Mustafa Fadi Pascha — hier allgemein unter dem Namen Ghorghio bekannt — hatte, trotzdem er verheirathet war, ein Verhältnis mit einem hübschen jungen Mädchen, Namens Marita, das ihn jedoch vor Kurzem verließ. Ghorghio suchte nun gestern, von Eifersucht geleitet, das Mädchen in der Wohnung einer ihrer Freundinnen auf. Auf sein Klopfen am Hausthore öffnete nun die Hausfrau und der Wüthende schloß dieselbe — wohl in der Meinung, daß es seine treulose Geliebte sei — mit einem Revolver nieder. Nun eilte der Hausherr herbei und diesen verwundete Ghorghio ebenfalls tödtlich. Jetzt erst kam Marita zum Vorschein und auch auf diese schoß Ghorghio, verletzte sie jedoch nur unerheblich am Nacken. Die mehrfache Detonation hatte die berittene Polizei herbeigeloct, vor welcher der Mörder nach der Richtung der Friedhöfe flüchtete. Die Polizisten sprengten ihm nach und Wachtmeister Sabada war ihm im Friedhofe bereits

nahe an den Leib gerückt, da rannte Ghorghio zum Grabhügel seines Kindes, winkte mit der Hand und jagte sich mit dem Rufe „Fivio!“ eine Kugel in den Mund. Er fiel sofort todt zu Boden. Der Fall hat hier großes Aufsehen erregt.

\* Selbstmord. Bei dem in der Universitätsgasse Nr. 3, 2. Stock, wohnhaften Baumeister Adolf Lang war die aus Waizen gebürtige 21jährige Marie Csermak als Erzieherin angestellt. Heute Nachts halb 12 Uhr wurden die Hausleute durch einen Schuß, der in dem Zimmer der Erzieherin gefallen war, aus dem Schlafe geschreckt. Man eilte herbei und fand Marie Csermak auf ihrem Bette angefleidet in bewußtlosem Zustande liegen, aus einer Kopfwunde blutend. Das Mädchen hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in die linke Schläfe gejagt. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft überführte die Unglückliche ins Rudolphshospital. Ihre Verwundung ist eine solche, daß sie den morgigen Tag kaum erleben dürfte. Man vermuthet, daß Marie Csermak wegen unglücklicher Liebe aus dem Leben gegangen wäre.

\* Das mysteriöse Duell. Zu dieser Affaire wird aus Czernowitz noch gemeldet:

Am 3. d. Früh waren in Jkfan zwei Aerzte aus Bacau (Rumänien) eingetroffen, welche angeblich mehrere Herren aus Galizien zu erwarten; um 10 Uhr gestellte sich ihnen der mit dem Personenzug eingetroffene Artillerie-Oberleutnant Bronislav Slonecki zu und mit dem Abendzug trafen Stanislaus Milinski, Victor Kiejelnicki, Dr. Franz Webynski, Boleslaus Jnietki, Rozwadowski und Dr. Hellmann ein und fragten nach Brodzki. Sämmtliche Herren soupirten im Barteaal erster Klasse in Gesellschaft des kön. rumänischen Staatsbahninspektors Cubin, worauf sie sich in Nachtquartiere theils nach Jkfan, theils nach Suczawa verfügten. Am 4. d., um 7 Uhr Früh, fuhr ein sammlische Herren in zwei Fiakern nach dem Bordujener Wäldchen, von wo drei zu Fuß um halb 8, die anderen vier um 10 Uhr im Wagen zurückkehrten und dann mit dem Gilzug nach Lemberg abreisten. Die rumänischen Aerzte wurden nicht mehr gesehen. Noch am selben Vormittag wurde die Leiche Eugen Brodzki's, welcher Visitenkarten und einen Reispag, ausgefertigt von der Bezirkshauptmannschaft Sfalat (Galizien) vom 12. Februar 1892, Zahl 2173, bei sich trug, mit durchschossener Brust aufgefunden. Das Projektil war in die rechte Brustseite, sofort tödtend, eingedrungen. Die Duellbedingungen waren: Dreimaliger Kugelwechsel, jedesmal fünf Schritte Avance; leichter Gang 15 Schritte, gezogene Pistolen. Sämmtliche Herren, von denen nach Aussage des Kondukteurs drei bei Czernowitz in Artillerieuniform gereist sind, wiesenvorwärtsmäßige Reisedokumente vor. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

\* Ein verliebter Neger. Aus Frankfurt a. M. wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Aufsehen erregt die Entführung der 16jährigen Elise Konrad durch einen Neger, der ein herumziehender Musikant ist. Vor einigen Tagen war das Mädchen, welches ein intimes Liebesverhältnis unterhielt, verschwunden. Es gelangte bis Basel, wo es auf Requisition der deutschen Staatsanwaltschaft verhaftet wurde.

\* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. April. Infektionskrankheiten kamen vor: 72, und zwar: an Typhus — 1, Blattern —, Variolois 1, Scharblattern 2, Malaria 32, Diphtheritis 13, Group 4, Trachoma 2, Diphtherie —, Keuchhusten —, Nothlauf 2, Scharlach 16, Puerperal-Fieber —, Krankentanz 2, der städtischen Spitälern 2196. Im Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, in Spitälern 12.

\* Handschuhe, englische, feinstes Glacé-Leder, Knöpfig für Damen und Zipangig für Herren 86 kr., lange Seidenhandschuhe 42 kr., in den Partiewaaren-Versandhandlung, Dealgasse Nr. 7.

\* Für Hausfrauen. Hauptsächlich der herannahenden Osterfeiertage werden unsere Leserinnen auf einen vorzüglichen Anstrich für weiche Fußböden aufmerksam gemacht; es ist Alois Reil's Fußboden-Glasur gemeint. Dieselbe ist sehr dekräftig, schön glänzend, trocknet sofort und ist außerordentlich dauerhaft. Alois Reil's Fußboden-Glasur ist in Budapest bei Thallmayer & Seitz, Palatinagasse, Peruda Randor, Habsburgergasse und Molnar & Moser, Kronprinzgasse, erhältlich.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Vierabend Barbi.) Fräulein Alice Barbi brachte heute das Kunststück zuwege, das bereits musikalische Empfinden unseres Konzertpublikums für einen Abend wieder zu heller Begeisterung anzufachen. Die vornehmste, kunstsinigste Gesellschaft sah heute dicht gedrängt im kleinen Redoutensaal, den Vorträgen der unvergleichlichen Künstlerin zu lauschen, welche — wie ein böses Gerücht meldet — nun doch die golberwerbende, stimmverderbende Amerikasfahrt antreten will. Nebst den alten guten Liedern hat die Künstlerin heute auch neue: Rubinstein's „Es blüht der Thau“, „Siehe, der Frühling“, Schumann's „Auszüge“, „Der arme Peter“ und endlich drei tschechische Volkslieder von Gordiniani zum Vortrage gebracht. Den „armen Peter“ sang Fräulein Barbi mit meisterhafter Vollendung des Ausdrucks, wenngleich (in den beiden ersten Theilen) mit überfeinerter Empfindung; statt des zweiten Rubinstein'schen Liedes hätten wir gerne ein Stückchen Beethoven gehört, den Fräulein Barbi noch nie gesungen. Und wie schön müßte doch das „Bußlied“ von ihren

Lippen tönen! Daß Fräulein Barbi mit ihren Vorträgen auch heute den begeistertsten Beifall weckte, daß das Publikum sich abermals mehrere Zugaben erlang, bemerken wir als selbstverständliche Sache. Als vorzüglicher Begleiter fungirte Herr Fritz Dose, der uns als solcher wie überhaupt als feinstimmiger Pianist von früheren Konzerten der Barbi her in guter Erinnerung steht. Auch er wurde für seine selbstständigen Vorträge durch freundlichsten Beifall ausgezeichnet.

\* In der königlichen Oper fand heute die zweite und endgiltige Generalprobe zu Wagner's „Siegfried“ statt. Obwohl dieselbe bereits ein ziemlich klares Bild des mächtigen Wertes bot, entsprach sie gleichwohl nicht vollkommen den Anforderungen, die man an eine Generalprobe setzen darf. Herr Perotti, der den Siegfried auch heute nur markirte, sang seinen Part im Gegensatz zu den kostümirten Kollegen im kleidsamen Straßenkostüm, während Fräulein Bianchi (Waldbogel) überhaupt nicht zur Probe erschien. Wohl hatte die Künstlerin heute Abends die Nachtwandlerin zu singen, aber die wenigen Takte des Waldbogeleins hätten ihrer trefflichen Leistung am Abend weit weniger geschadet, als sie der Probe genügt hätten. Die Generalprobe fand in Gegenwart eines zahlreichen, zumeist aus Vertretern der Presse und dem Theater nahestehenden Personen bestehenden Publikums statt, dessen größter Theil der anstrengenden Probe — welche von 10 Uhr Vormittags fast bis 3 Uhr Nachmittags dauerte — bis zum Schluß beizuhönte.

\* Das Farkas-Masköchene Stipendium, welches alljährlich im April an ein Nationaltheater mitglied hinausgegeben wird, das von den Kollegen hiezu für würdig erklärt wird, ist heuer dem Schauspieler Emerich Csáky verliehen worden. Direktor Eduard Palauy hat das Stipendium dem Prämiierten heute Abends in Gegenwart aller seiner Kollegen überreicht.

\* Das vom deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung angenommene dreitägige Lustspiel Arpad Percziki's „Nézd meg az anyját“ (zu deutsch: „Mütter und Töchter“) wurde von Ludwig Hevesi ins Deutsche übertragen.

Offener Sprechsaal.

Bertha Krishaber, geb. Krishaber, als Gattin, gibt sowohl im eigenen als auch im Namen der Kinder und sämmtlicher Verwandten schmerzhaft Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen, theueren Gatten, besten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, des Herrn

Julius Krishaber

welcher nach langem schweren Leiden im 71. Lebensjahre und im 39. Jahre einer überaus glücklichen Ehe am 7. d. M., 2 Uhr Morgens, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, am 8. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause: V., Waiherner-Boulevard Nr. 26, 2. Stock, nach dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeter Umlie geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, 7. April 1892.

Friede seiner Asche!

Malvine Adler, geborene Krishaber, als Tochter, Ignaz Adler, als Schwiegersohn, Alexander Krishaber, Arthur Adler, Karl Krishaber, Zanka Adler, als Söhne, als Entel.

Im stillen Weileid wird gebeten.

Kranzpenden werden dankend abgelehnt.

Berichtigung.

Den von verschiedenen Seiten wiederkehrenden Gerüchten gegenüber, halten wir uns verpflichtet zu erklären, daß wir nicht die Absicht haben unser Geschäft zu verkaufen, sondern uns auch weiterhin bemühen werden, durch streng solide und preiswürdige Bedienung unseren geschätzten Kundenkreis möglichst zu erweitern. Hochachtungsvoll

Johann Krebs, Géza Fabinyi, Firma:

Haris, Zeillinger & Co., zum „Blauen Stern“, Budapest, IV., väczy utca 13.

In Folge großer Vorräthe verende ich gegen Bahnnachnahme vorzügliche alte

Villányer Roth- und Weissweine

zu 22, 24 und 26 fl., flaschenreife Riesling- und Dessert-Rothweine zu fl. 30-35 per 100 Liter. Bei Bestellung unter 100 Liter erhöht sich der Preis mit 2 fl. Gebinde werden aufgerechnet und franco retourgenommen.

Moriz Gold, Villány.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mlle Karoline Steiner, Trenesén,

beehrt sich der p. t. Damenwelt anzuzeigen, daß sie von ihrer Einkaufsreise zurückgekehrt ist und die neuesten, geschmackvollst gewählten Waaren bereits am Lager sind.

Vier goldene Medaillen. Chokolade Küfferle. Billiger als alle ausländischen Schokoladen bei feinerer Qualität. Budapest, Waitznergasse Nr. 13. Jos. Küfferle & Co.

Telegramme.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Belgrad, 7. April. Sitzung der Skupstina. Bei Verathung des Gesetzentwurfes in Betreff der Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn stellte Radovanovic den Antrag, die Verlängerung des Handelsvertrages im Sinne der Beschlüsse des Klubs der Radikalen bis zum 1. (13.) Januar 1893 in Form einer Resolution zu genehmigen, für welche nur eine Lesung notwendig ist. Ministerpräsident Pasic erklärte, daß die Regierung gegen diesen Antrag nichts einzuwenden habe. Erzpriester Gjuric führte aus, daß der bisherige Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn Serbien geschädigt habe. Serbien sei immer ein guter Nachbar der österreichisch-ungarischen Monarchie gewesen, habe dessen Freundschaft hochgeschätzt und dies in den Jahren 1866 und 1878 bewiesen. Der Nachbar-Monarchie biete sich nunmehr Gelegenheit, einen vortheilhaften und gerechten Handelsvertrag zu gewähren, welcher die ökonomische und materielle Entwicklung des Landes fördern würde. In diesem Falle werde Serbien ein guter Nachbar bleiben. Oesterreich-Ungarn habe seinerzeit beweisen können, daß es die Freiheit und Selbstständigkeit der Balkanvölker aufrichtig wünsche. Wenn aber ein solcher Vertragsabschluss unmöglich wäre, möge die Regierung an das serbische Volk appelliren, welches für seine Existenz und seine ökonomischen und politischen Rechte alle nur möglichen Opfer bringen werde. In demselben Sinne sprach auch Kassationsrichter Manojlovic, worauf der Antrag Radovanovic's angenommen wurde.

Anarchisten und Dynamitarden.

Berlin, 7. April. Wie verlautet, fanden gestern mehrere Hausdurchsuchungen bei Anarchisten statt und wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen und die anarchistischen Schriften mit Beschlag belegt. Die Verhaftungen sollen angeblich mit den vor 2 Monaten erfolgten Verhaftungen in Verbindung stehen.

Paris, 7. April. Ravachol wird unter dem Namen Königstein vor die Geschworenen kommen, da aus den Matrikeln hervorgeht, daß der uneheliche Sohn der Marie Ravachol durch die nachfolgende Heirath seiner Eltern von seinem Vater Königstein legitimirt wurde. In verschiedenen Stadttheilen werden immer noch verdächtige Büchsen, Risten und Patronen gefunden. Der Chemiker Girard muß Alles untersuchen. Mathieu soll in Lüttich verhaftet worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt jedoch.

Madrid, 7. April. Die Furcht vor dynamit-Attentaten ist hier so groß, daß nur wenige Abgeordnete der gestrigen Kammer-sitzung beizuwohnen wagten. Die Zuschauer-Tribüne blieb vollständig leer. Es finden fortwährend zahlreich Verhaftungen von Anarchisten im ganzen Lande statt. Aus Barcelona wird berichtet, die Regierung habe die Festnahme von 117 ausländischen Anarchisten angeordnet, dieselben seien jedoch sämtlich verschwunden.

Barcelona, 7. April. Gestern wurde hier ein Individuum verhaftet, bei dem wichtige, mehrere ausländische und spanische Anarchistenkompromittirende Papiere, Druckschriften und Pläne aufgefunden wurden. Man vermuthet, einen Anarchistenführer in Händen zu haben.

Prag, 7. April. (Privat-Telegramm.) Im Landtage hielt heute Herold eine sehr merkwürdige Rede. Er sagte:

Schmerz hat der Regierung Kindesweglegung vorgeworfen, weil sie den Ausgleich nicht durchgeführt hat. Mit mehr Recht kann man von einer Kindesunterziehung sprechen, denn der Ausgleich sei ein Wechselbalg, der im Wiener Findelhaus geboren wurde. Das czechische Volk anerkenne dieses Kind nicht. Uebrigens sei es ein häßliches Kind und man weiß ja, daß die czechischen Kinder schön und gesund sind. (Lebhafte Heiterkeit.) Von einem Oesterreich dürfe man nach Ansicht des Redners nicht sprechen. Es gibt kein Oesterreich, es gibt nur im Reichstage vertretene Königreiche und Länder. Es war nicht loyal von der Regierung, dem Kaiser die Worte in den Mund zu legen, daß der Ausgleich eine Staatsnothwendigkeit sei. In allen konstitutionellen Staaten äußern sich die legislativen Körperschaften vor dem Monarchen. Es ist ein Glück für Oesterreich, daß zwischen Wien und Berlin Prag liegt, nur hiedurch ist es gekommen, daß Böhmen noch nicht von Deutschland annektirt wurde. Doch noch immer ist der böhmische Löwe stärker als der österreichische Adler.

Berlin, 7. April. Zu dem Gerüchte, daß Graf Caprivi noch immer vom Reichskanzleramte zurückzutreten wünsche, schreibt die „Nationalzeitung“: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, liegt zu einer solchen Annahme keinerlei Grund vor. Caprivi ist vielmehr mit der neuen Einrichtung, welche ihn eines Theiles seiner früheren Verantwortlichkeit und Arbeitslast enthoben habe, sehr zufrieden und durchaus in der Stimmung, nach der Karlsbader Kur sich mit dem alten Eifer seinen Amtspflichten zuzuwenden.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Die konservative Fraktion des Herrenhauses schrieb Herrn v. Hellborn, er werde selber überzeugt sein, daß er der Fraktion nicht mehr angehöre. Daraufhin erklärte Hellborn seinen Austritt. In Konsequenz einer Verathung des deutsch-konservativen Wahlvereins schied Hellborn auch aus dem Vorstand dieses Vereins aus.

Die „Kreuzzeitung“ kündigt Maßnahmen der konservativen Fraktion für die Zeit nach den Osterferien an. Es wird sich die Abgeordnetenhausfraktion auch mit der Ergänzung des Parteiprogrammes beschäftigen. Für die Juden- und Wörren-, sowie für die Handwerker- und Landwirtschaftsfrage seien je zwei Referenten bestellt. Es scheint also, daß Hellborn definitiv unterlegen ist und daß die Kreuzzeitungsgruppe die eigentliche konservative Partei repräsentirt. Hellborn's Anhang im Herrenhause wird auf höchstens zwölf Mann geschätzt. Im Reichstage ist er etwas stärker. Zu diesen Vorgängen gehört, daß 85 konservative Herrenhausmitglieder den Erminister Zedlitz in einer Adresse die höchste Verehrung und dankbare Liebe ausgesprochen haben.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ behauptet, die Vorarbeiten zur Heeresverfärkung seien in erheblichen Fortschreiten. Die Einbringung des betreffenden Gesetzentwurfes stehe sicher bevor.

Berlin, 7. April. Das Abgeordnete-n-haus hat sich bis zum 26. April vertagt.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Zu den wiederholt auftretenden Meldungen von deutsch-russischen Zollverhandlungen wird mitgetheilt, es sei nicht richtig, daß der Staatssekretär Marschall die Genehmigung Deutschlands ausgesprochen habe, Rußland hinsichtlich der Getreidezölle dieselben Begünstigungen wie Oesterreich einzuräumen. Dieses Zugeständniß würde eine entsprechende russische Gegenkonzession bedingen, wovon aber absolut nichts bekannt ist.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nach der „Norddeutschen Allgemeinen“ verlautet in Weimar, daß der Zar zur goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paars am 8. Oktober dort eintreffen wird. Die „Norddeutsche“ erwähnt das Gerücht mit dem Bemerkens, daß irgend welche verlässliche Angaben über die Gäste, die erwartet werden, noch nicht vorliegen.

Koburg, 7. April. Nachdem sich das Befinden des Prinzen Alfred von Oldenburg gebessert hat und in Folge dessen seine drei Schwestern aus Darmstadt hieher zurückgekehrt sind, findet Ostern die Verlobung der Prinzessin Marie von Oldenburg mit dem rumänischen Thronfolger in Koburg statt, wozu bereits alle Vorbereitungen getroffen werden.

Paris, 7. April. Die Regierung hat beschlossen, einen Kredit von 2925,000 Francs zur Verstärkung der Truppen in Dahomey zu verlangen.

Petersburg, 7. April. Die „Nowosti“ empfehlen heute als einziges Mittel zur Erzielung einer austro-russischen Verständigung die Neutralisirung der Balkan-Halbinsel und die Neuabsetzung des bulgarischen Thrones. Dies entspreche, meint das Blatt, in den allgemeinen Zügen der Richtung der russischen Politik. Uebrigens, fügen die „Nowosti“ hinzu, sei die frühere berechnete Ereignisa über Oesterreich-Ungarns Balkan-Politik

längst einer kaltblütigen Beurtheilung der Sachlage gewichen.

Petersburg, 7. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In Folge von Vorstellungen des Generalgouverneurs von Warschau, General Gurko, hat die Regierung beschlossen, die Uebernahme der Eisenbahnlinie Warschau-Terespol durch den Staat zu beschleunigen. Eine aus höheren Funktionären des Kommunikationsministeriums und des Finanzministeriums bestehende Kommission wird sich zu diesem Behufe in der ersten Hälfte des Mai nach Warschau begeben.

Petersburg, 7. April. Der Kaiser stattete gestern Nachmittags dem Minister des Aeußern Giers einen halbstündigen Besuch ab.

Das Befinden des Ministers hat sich derart gebessert, daß die Ausgabe weiterer Bulletins eingestellt wurde.

Belgrad, 7. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Gegenüber der zuerst vom „Widelo“ gebrachten und dann von anderen oppositionellen Organen reproduzirten Nachricht, daß der dritte Regent, General Belimarkovic, aus dieser Stellung zu scheiden wünsche, wird in den der Regentschaft nahestehenden Kreisen bestritten, daß General Belimarkovic eine derartige Absicht hege.

Berlin, 7. April. Die gestrige erste Sitzung der Börse wurde nach der Begrüßung des Staatsministers v. Büttcher durch eine Einleitungsrede des Vorsitzenden, des Präsidenten der Reichsbank Dr. Koch, eröffnet. Als Grundlage der weiteren Verhandlungen wurde die Beschaffung von Material mit Hilfe der Regierungen der Bundesstaaten, sowie die Festsetzung des Inhaltes des demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Fragebogens für die späteren Verhandlungen der Sachverständigen angenommen. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt.

London, 7. April. Die Bank von England hat den Diskont auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt.

Paris, 7. April. (Privat-Telegramm.) Boulevarde-Verkehr: 3perzentige französische Rente 96.83, italienische Rente —, Ottomankont 555.—, türkische Tabakaktien —, ungarische Goldrente —, Alpine 143.75. Unentschieden.

Berlin, 7. April. (Schluß.) 4 1/2perz. Papierrente 81.60, 3perzentige österreichische Papierrente —, Silberrente 80.70, österreichische Goldrente 95.50, 4perz. ungar. Goldrente 93.20, 3perz. ungar. Papierrente 87.70, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 3perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 166.60 er. Coup., Ost. Staatsbahn 124.—, Südbahnaktien 42.20, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.10, Rajchau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 209.20, Wechsel per Wien 171.90, orientalische (russische) Anleihe 2. Emision —, ungar. Landesbank-Aktien 102.50, Elbe-halbahn-Aktien 104.60, Eskompte- u. Wechselbank —. Auf perzentweise Steigerung der Montanaktien und eine Hausse in Schweizer Bahnen, beides in Folge von Konjunkturaufschwung, allenthalben sehr fest. Banken höher, Fonds still, Russen preishaltend, russische Noten erhöht. Schließlich Wiener Abgaben ermäßigt.

Berlin, 7. April. (Nach Börse.) Vierperzentige ungarische Goldrente 93.—, österreichische Kreditaktien 166.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 124.—, Südbahnaktien 42.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 90.90. — Behauptet.

Frankfurt, 7. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 265.62, österreichische Staatsbahnaktien 247.25, Südbahnaktien 76 1/2, 4perzent. ungar. Goldrente —, Alpine —, Elektrizitätsaktien —, Karl Ludwigsbahn —, — Still.

Hamburg, 7. April. (Schluß.) 4 1/2perzentige Silberrente 80.90, österreichische Kreditaktien 265.25, 1860er Lose 126.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 618.50, Südbahn 183.50, Italiener 88.30, österreichische Goldrente 95.40, 4perzentige ungarische Goldrente 93.—, russische Noten —. Abgeschwächt.

Paris, 7. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 96.85, 4 1/2perz. Rente 105.72, österr.-ung. Staatsbahnaktien 617.50, Südbahn 211.25, französische amortisirbare Rente 97.65, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 93.—, Ottomankont 556.25, österreichische Bodencredit 110, Türkenlose 73.25, Banque de Paris 617.50, Alpine 143.50, türkische Tabak-Aktien 349.37, österreichische Länderbank 461.25. — Fest.

London, 7. April. Consols 96 1/16.

Berlin, 7. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 190.—, per Juni-Juli Rm. 190.50. Roggen per April-Mai Rm. 202.50, per Juni-Juli Rm. 192.—, Hafer per April-Mai Rm. 143.—, per Juni-Juli Rm. 146.25, Rüböl per April-Mai Rm. 54.50, per September-Oktober Rm. 52.30. Spiritus per April-Mai Rm. 41.50, per August-September Rm. 43.10. — Weizen höher, Roggen besser, Hafer fest, Del matt, Spiritus besser.

Paris, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.90, per Mai 24.10, per vier Monate vom Mai 24.50, per letzten vier Monate 24.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 51.40, per Mai 51.90, per vier Monate vom Mai 52.75, per letzten vier Monate 53.75. — Rüböl per laufenden Monat 51.25, per Mai 52.—, per vier Monate vom Mai 53.—, per letzten vier Monate 54.75. — Spiritus per laufenden Monat 45.75, per Mai 44.75, per vier Monate vom Mai 44.50, per letzten vier Monate 40.75. — Weizen, Mehl und Del ruhig, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kon-

Spiritus, Breibefenwaare . . . 22.—22.50

Wien, 7. April. Die Börse war heute entschieden matter gestimmt, da Gerüchte über Schwierigkeiten bei der Valuta-Regulierung verstimmt und auch der türkisch-egyptische Konflikt und die Krise in der serbischen Regentenschaft ungünstig einwirkten.

Wien, 7. April. Die Börse war heute entschieden matter gestimmt, da Gerüchte über Schwierigkeiten bei der Valuta-Regulierung verstimmt und auch der türkisch-egyptische Konflikt und die Krise in der serbischen Regentenschaft ungünstig einwirkten.

Wien, 7. April. Die Börse war heute entschieden matter gestimmt, da Gerüchte über Schwierigkeiten bei der Valuta-Regulierung verstimmt und auch der türkisch-egyptische Konflikt und die Krise in der serbischen Regentenschaft ungünstig einwirkten.

Wien, 7. April. Die Börse war heute entschieden matter gestimmt, da Gerüchte über Schwierigkeiten bei der Valuta-Regulierung verstimmt und auch der türkisch-egyptische Konflikt und die Krise in der serbischen Regentenschaft ungünstig einwirkten.

Wien, 7. April. Die Börse war heute entschieden matter gestimmt, da Gerüchte über Schwierigkeiten bei der Valuta-Regulierung verstimmt und auch der türkisch-egyptische Konflikt und die Krise in der serbischen Regentenschaft ungünstig einwirkten.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Apfr. Gasmotor,**  
im Betrieb zu sehen, wird  
verkauft.Adr. in der Exp.  
51759

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift und  
nötigen Vorkenntnissen  
wird sofort acceptirt. Adr.  
in der Exp. 51757

**Hauptniederlage**  
der

**ung. Metallwaaren**  
**und Lampenfabrik,**  
**Budapest,**  
**Gisellaplatz 1**  
(Haas'sches Palais).

**Gasluster,**  
**Petroleumlampen,**  
**Lurus-Bronze**  
zu billigsten Fabrikspreisen.  
Sicherheitspetroleum,  
**Königsöl.**  
8174

**Plazienstämme,**  
geeignet für Pflanzenjäten,  
sind billig abzugeben. Kölsch  
Váci ut 92, bei Schulz  
Károly. 51745

**Wein,**  
90 bis 100 Hfl. weiß,  
roth und Schiller, preis-  
würdig zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Expd. 51747

**Ein neuer**  
**Fischherd**  
mit zwei Bratröhren ist zu  
verkaufen. Wo? sagt die  
Expd. 51741

**Sommerwohnun-**  
**gen** nächst der Hauptstadt  
sind möblirt und unmöblirt  
zu vermieten, eventuell ist  
das ganze Haus sammt  
Garten wohlfeil zu ver-  
kaufen. Adr. in der Expd.  
51762

**Komplete**  
**Einrichtung**  
für eine Greisleret ist so-  
fort zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 51742

**Brot,**  
**Brotkellage,**  
2 Verkaufsthorbütten, bil-  
ligst zu haben. Adr. in der  
Expd. 51748

**Ein in der**  
**Schuhwaaren-**  
**branche**  
mit der Detail- und Engros-  
Manipulation vertrauter  
junger Mann wird als  
Magazineur acceptirt. Of-  
ferte sind unter „Verfirt  
620“ bei der Exp. d. Bl.  
abzugeben. 51745

**Praktikant**  
für eine hiesige Fabrik ge-  
sucht, Offerte unter „X. J.“  
an die Exp. 51758

**Gebinde,**  
1/2 Eimer, 1 Eimer, 2 Eimer  
gebraucht, absolut fehler-  
frei, äußerst billig zu haben.  
Adr. in der Exp. 51752

**Gänzlich**  
**Verpflegung**  
sucht eine ältere Dame in  
Budapest oder dessen Um-  
gebung bei einer intelligen-  
ten Familie. Gest. Anträge  
werden unter „Ersten Mai“  
an die Exp. d. Bl. erbeten.  
51756

**Eine Original F. Wertheim-**  
**Kassa Nr. 3**  
für 100 fl. sofort zu ver-  
kaufen. Adr. in der Expd.  
51751

**Geprüfte**  
**Kindergärtnerin**  
zu drei Mädchen wird ge-  
sucht. Adr. in der Exp. zu  
erfragen. 51781

**Sommerwohnung,**  
bestehend aus zwei Zimmern  
und Veranda, wird im Au-  
winkel unweit der Pferde-  
bahn, Stadtmeierhof oder  
Palota zu mieten gesucht.  
Offerte mit Preisangabe  
an die Exp. unter „Sommer-  
wohnung“. 51754

**Spezerei-Kommit,**  
Jsr., ledig, mit mehrjähri-  
ger Praxis im Detail- u.  
Engros-Geschäfte, derung-,  
deutschen und slavischen  
Sprache mächtig, sucht für  
Loko oder Provinz unter  
bescheidenen Bedingungen  
Anstellung. Adr. in der  
Expd. 8181

**Kompletes Offiziers-**  
**Reitzzeug**  
(Boo und Peitsche dabei)  
in gutem Zustande dabei  
billig zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 51776

Im Kurhotel des Bades  
**Pöstyén (Pistyan)** ein  
schönes  
**Cassinetotal**  
zu vergeben. Zu erfragen  
bei der Generalpachtung  
5157

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen Umländerung mei-  
nes Musterlagers sind et-  
liche schöne **Garnituren,**  
**Speise- und Schlafdivans,**  
**Ottomane** unter dem Er-  
zeugungspreis zu haben bei  
Ludw. Greß, Tapezierer-  
Meister, äußere Palatin-  
gasse 28, vis-a-vis dem  
Neugebäude. 51761

**Praktikant oder**  
**Laufbursche**  
mit 5 bis 10 fl. Monats-  
gehalt wird sofort auf-  
genommen. Adr. in der Exp.  
51760

## Die gräf. Somssich'sche Kellerei,

Besitzer

# A. Bartonicssek & Co.,

Villány (Ungarn),

liefert zufolge großen Lagers Eigenbau-Weine in Gebinden von 50 Liter aufwärts gegen Nachnahme zu folgenden herabgesetzten Preisen:

Alte Rothweine,	Kabinet	fl. 25, 28, 30 per 100 Liter,
" Weißweine	Risling	fl. 35-40 " 100 "
" Schillerweine		fl. 24, 26, 28 " 100 "
		fl. 40-50 " 100 "
		fl. 20, 22, 24 " 100 "

Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franco Station Villány zu dem berechneten Preis retourgenommen.

## Behördlich bewilligter gänzlicher AUSVERKAUF.

Die modernsten farbigen und schwarzen Modestoffe, Washstoffe, Leinwände, Bett- und Tischwäsche, Damen- und Herrenhemden, Vorhänge, fertige Mädchen- und Knaben-Anzüge, Tricot-Tailen, Blousen, Schürzen, Strümpfe und Nieder, werden tief unter den Fabrikspreisen anverkauft.

### Magyar Louvre,

Budapest, Wienergasse 10.

30% billiger als 6/8 her. 30% billiger als 6/8 her.

## Gelegenheitskauf.

300 Zimmer solid erzeugte Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu stammend billigen Preisen verkauft.

# Dósa Kálmán

Hauptst. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement

Budapest, Elisabethplatz Nr. 18.

Preiscourante gratis und franko.

## Für die Herren Cafétiere und Konditore.

Erlaube mir zur herannahenden Sommerfaison mein großes Lager von **Eisgebäck in feinsten Qualität** zu folgenden Preisen zu offeriren:

Karlsbader Oblatten, große	100 Stück fl.	2.40
" mittel	100 " "	1.40
" Dessert	100 " "	1.70
Waffel, Schokolade, Vanille, Haselnuß	100 " "	1.20
Eiswaffel	100 " "	1.70
Hollippen	100 " "	1.70
Chamy gner-Biskotten	per Kilo	1.50

Bei größerer Abnahme 5% -- Muster auf Verlangen gratis. Hochachtungsvoll

### SZIMON ISTVÁN

Spezerei-, Delikatessen-, Wein-, Cognac-, Rum- und Theehandlung.

Hauptgeschäft: Váci körút 12. Filiale: Váci körút 60.

## Dringende u. höchstwichtige Aufforderung an Börsespekulanten!

Die kolossalen Uebervortheilungen, mit welchen Börsespekulanten von Seite der Kommissionäre, beziehungsweise von jenen Personen, welche sie mit ihren Geschäften betrauen, in vielen Fällen geschädigt werden, veranlassen einen im Bank- und Börsensache tüchtigen Fachmann, seine Dienste unter Zusage der größten Diskretion und Gewissenhaftigkeit anzutragen.

Derselbe hat sich zur Aufgabe gemacht:

1. Die geschiedenen Käufe und Verkäufe mit den ihm zu Gebote stehenden Behelfen zu kontrolliren.
2. Zu untersuchen, ob die in Anrechnung gebrachten Provisionen, Kostgelder (Prolongationen) mit den usancemäßigen Terminen und Berechnungen im Einklang stehen.
3. Die Rechnungsauszüge aufs genaueste nach jeder Richtung hin zu prüfen und jede Unregelmäßigkeit zur Kenntniß des Auftraggebers zu bringen.

Der Betreffende verlangt für seine Mühe kein anderes Honorar als nur 10% von dem konstatirten und zur Rückvergütung gelangten Betrage. Da Privaten theils die nöthige Zeit und Ruhe, theils die nöthige Fachkenntniß mangelt, wird obiger Antrag gewiß Manchen von Nutzen sein und möge man diesbezügliche Zuschriften vertrauensvoll unter „Diskret 77“ nur gegen Inseratenschein Hauptpost, poste restante Budapest senden.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten

sowie Gonorrhöerkrankungen, Geschwüre, Syphilis, Blasen- und Nierenkrankheiten, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nieren- und Blasenleiden heilt rasch und sicher ohne Verursachung

### Dr. Kajdacsy,

gew. 1. Regimentsarzt, Budapest, V., Walkner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock.

Eingang bei der Örtigen. Ordination Mittwags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Diskretionsbeantwortet. Medikamente besorgt.

## !! Unübertrefflich !!

J. L. Müller's

# Fichtennadel-Parfum



von den hervorragendsten Aergern gebraucht und empfohlen, desinfizirt und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Badegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.

Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Toilettenparfum.

Preis einer Flasche 60 Kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezu gehöriger Zerkäuber 30 Kr. Allein zu haben bei:

### J. L. Müller, Parfümerie- und Toilettefabrik

Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kollnerberggasse 36.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 8. April 1892.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 9.

## NEMZETI SZINHÁZ.

Havi bélet 7. sz. 1.  
**Kolostorból.**  
Vigjék 1. sz. v. Irta szigeti J.  
Coralie grófné Lányó  
Oszkár gróf Náday  
Iván, Inas Először Mátral

### A vadonban.

Dram. 3. sz. v. Irta Gerő Károly.  
Óz. Radányi Felekiné  
Hjabb Radányi Mihály  
Kerecsény Miklós Nagy I.  
Szalánczy Elia Fát

Repetoir des Nationaltheater. Samstags (Monats-Abonnement Nr. 3) „Két év múltán“, A vadonban. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 15) „Bánk bán“, A vadonban.

Erstes hauptstädtisches

## ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Die Lokalitäten sind saisonmäßig gelüftet.

### Grosse Vorstellung.

Vorführung sämtlicher Spezialitäten des neuen Programmes.

### Les 3 Freres Mathias

in ihrer mysteriösen Nummer: „Les Fourneau diabolique.“  
Nouveauté! Brothers Antonio, Exzentrique-Schnell-  
malet. Besonders bemerkenswerthe Produktion: Auftreten  
des reizenden Knabenpaares Willy und Charlie, die  
kleinsten und jüngsten Akrobaten und Kraftmenschen der  
Welt, Gaines und Thompson, Original-Exzentrique-  
Neger. Pieces de resistance

## Ganivet,

per unübertreffliche französische GesangsKomiker und

## GIARDINETTO

Großes Operetten-Kostüm-Potpourri.  
Großherzogin von Gerolstein. . . . . Grä. Carola  
Oberst Ollendorf. . . . . F. Müll.  
Auftreten aller engagierten Kunstkräfte.

## Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Kauf- und dunkelfrei. Bei schöner Witterung geöffnet.  
Achttes Gastspiel der ausgezeichneten französischen  
Exzentrique-Quintetten

## Les Durand-Domergue.

Nur noch einige Tage Brüder Jossy. Auftreten der  
jugendlichen Sängerin Frizzi Georgette, genannt „Das  
Plappermäulchen“, des Wiener GesangsKomikers Josef  
Müller, der Nieder- und WalzerSängerin Mizzi Renard,  
des Budapestier Lieblings Alexander Friedrich, der  
Chansonette Ilka Margit, des Komikers Heinrich  
Eisenbach und aller übrigen engagierten Kunstkräfte und  
Spezialitäten.

„Im Fluge durch die Welt“, Kostüm-Duett, gesungen  
von Anna und Heinrich.

„Durchs Neue Bester Journal“, „Ein Glücksvogel“,  
Original-Komödien. Zum 14. Male das urkomische  
Singspiel: „Fische Geister.“

Gastkarten gültig.

Café Perzmann, Hajós-utca 17.

Telephon. Telephon.

Familien-Rendezvous.

## „Café Rózsa“

Elisabethring Nr. 17.

Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum die erge-  
benste Anzeige zu machen, daß es mir gelungen ist, die  
vorzüglich organisierte und vom Auslande zurückgekehrte

### Damenkapelle R a k ö c z y

für kurze Dauer zu engagieren, und wird selbe von Sam-  
stag Abends, den 9. April, täglich in meinem Kaffeehaus  
konzertieren. — Heute, Freitag, den 8. April, Abends,  
große Kunst-Vorstellung am Billard durch Herrn Gischer,  
Billard-Künstler. — Für kaltes Buffet und gute Ge-  
tränke, sorgt bestens achtungsvoll

Rosenfeld Miksa, Cafetier,  
Erzsebet-közt 17. sz.

47483 Prompte Bedienung. Entrée frei.

## Spezereiwaren

небъ

- |             |            |
|-------------|------------|
| Zucker,     | Gewürze,   |
| Kaffee,     | Chokolade, |
| Cichorie,   | Paprika,   |
| Zwetschken, | Salz,      |
|             | Weinessig. |

Jedes Quantum wird franco ins Haus gestellt zu den  
billigsten Preisen unter strengster ritueller Aufsicht bei  
**Balog Soma,** Spezerei- und Kolonialwarenhandlung,  
Königs-gasse 17.

Bodó Klára, leánya  
Simson, erdész  
Pécs, vadász  
Janóza  
Szeráfi  
Kendete 7 órákor.

### Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

### Népszínház.

Ma zárva marad.

## Folies Caprice.

Seute:

### Die Familie Bernstein in Ostende.

Auf allgemeines Verlangen:

### Eine Klabrias-Partie.

## „IMPERIAL“

Wagner-Boulevard Nr. 48. 47413

Angenehmes Vergnügungs-Etablissement Budapests.

Seute:

### Aussergewöhnliche Vorstellung.

Punkt 10 Uhr:

### Modernes Erziehungs-Resultate.

Reizendster Damenlor Budapests.  
Neue Debuts! Kräfte ersten Ranges!

### Zur Frühjahrs-Saison!

Als Oster-Geschenk!

## Hugmayer & Michailovits,

Leinwandhandlung „zum Propheten“,

Budapest, Servitenplatz 10.

Infolge günstiger Einkäufe wurde ein reiches

Lager von

## Schafwoll- und Waschstoffen

angeschafft und sind nunmehr in der angenehmen Lage,  
diese Waaren zu halben Preisen zu offerieren:

Schafwoll-Stoff, anstatt 60—70 fr., nunmehr 25 fr.  
" " " 80—95 fr., " 40 fr.  
" " " fl. 1—1.50 " 70 fr.

Waschichte Zephyrstoffe, anstatt 50 fr., nunmehr 25 fr.  
" " " 70 fr., " 35 fr.  
" " " fl. 1.30 " 70 fr.

Bedructe Kleiderstoffe, anstatt 48 fr., nunmehr 30 fr.  
Ereton, anstatt 50 fr., nunmehr 36 fr.

Lewantine, anstatt 54 fr., nunmehr 40 fr.

Satin, anstatt 85 fr., nunmehr 60 fr.

Stärkezeug und farbige Kaffeegedecke,  
ältere Dessins, sowie

gestickte Bettgarnituren  
zu halben Preisen.

Gestickte Hemd-Medaillons von 20—60 fr.

Kalotaszegi varrottas,  
ältere Muster, zu halben Preisen.

Flanelle und Bettdecken mit 30%  
Rabatt.

Einzelne Fenster-Vorhänge  
statt fl. 6 nur fl. 3.

Hugmayer & Michailovits,

Budapest, Servitenplatz 10. 47395

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

Bei genannten Krankheiten haben sich die  
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis 2 Flasche  
sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche  
70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren). Wer bittet die  
Schwermere und Unterschrift zu beachten. Man  
wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf  
deren Emballage ein grüner Streifen mit den  
Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser  
Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.  
Hauptdepot für Ungarn Josef von Erdős,  
Apotheker, Königs-gasse 12.

## Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droh),  
VI., Király-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).

Heute zum sechsten Male, präzise 11 Uhr:

## „Prinz Achmed“

oder:

„Mandelblüh in der Türkei.“

Orientalisches Pracht-Ausstattungs-Singspiel von Armin.

Musik von Hof-Schindler. (Täglich kolossaler Beifall.)

Seute zum 70. und letzten Male (um 9 Uhr 15 Min.):

## „Freund Frühl“.

Morgen zum ersten Male: „Bekanntschafft vom  
Burtball“.

## Oster-Eier,

Oster-Hasen,

Oster-Lämmer,

Oster-Konfekte,

Oster-Cartonnagen

en detail in den

## Fabriks-Niederlagen

Waitznergasse Nr. 22 u. Andrássy-  
strasse Nr. 13.

## Heinrich Brammer,

Chokoladen- und Zuderwaren-Fabrik.

## Fabrikspreise.

## Blut-Orangen

per 5 Kilo-Korb fl. 1.80, Citronen fl. 1.60, 5 Kilo  
Kranzfeigen fl. 1.50, frostgeschützt verpackt, versendet per-  
tostfrei a. Tengerre kiadóhivatala Triest.

Empfehlenswerthe Neuheit  
für Hausfrauen!

## Fiumaner feinste Tafel-Reisstärke

ist nicht nur die beste, billigste und  
vortheilhafteste Reissstärke, sondern sie  
erleichtert auch das Bügeln und ver-  
leiht der Wäsche blendende Weiße.  
Zu haben in allen Spezereiwaren-  
Handlungen.

ist nicht nur die beste, billigste und  
vortheilhafteste Reissstärke, sondern sie  
erleichtert auch das Bügeln und ver-  
leiht der Wäsche blendende Weiße.  
Zu haben in allen Spezereiwaren-  
Handlungen.

ist nicht nur die beste, billigste und  
vortheilhafteste Reissstärke, sondern sie  
erleichtert auch das Bügeln und ver-  
leiht der Wäsche blendende Weiße.  
Zu haben in allen Spezereiwaren-  
Handlungen.

ist nicht nur die beste, billigste und  
vortheilhafteste Reissstärke, sondern sie  
erleicht

Richter Lynch.

Chicago, 20. März.

Richter Lynch darf mit dem Gange der Geschäfte zufrieden sein. Ein „schöner Fall“ von Volksjustiz jagt den anderen. Kürzlich wurde weit hinten in Texas ein Neger, der sich an einer weißen Frau vergrißen hatte, mit Telegraphendrähten an einen Pfahl gebunden, mit Petroleum begossen und dann angezündet.

Trotz alledem erregt ein soeben aus Louisiana gemeldeter Fall lebhaftes Aufsehen, weil es sich um ein erst 15 Jahre altes Negermädchen handelt, dessen Leiche die Farmer des Ortes Kayville gestern Früh an einem Baume hängend fanden, als sie zur Kirche fuhren. Das Mädchen war auf der Plantage eines gewissen Helmer als Küchenmädchen angestellt.

Die Gefangene und ihre beiden Wächter waren zu Pferde, Ella auf einem kleinen Pony zwischen ihren Begleitern, ohne irgendwelche Fessel, wie auf einem ländlichen Spazerritt. Es schien auch ganz unnötig, sie zu binden, denn das, was sie gethan, und die Folgen davon schienen ihr vollkommen gleichgiltig zu sein.

Die junge Frau Billeferon.

Roman von Léon de Tinscan.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

14.

Kommt, Kinder, schnarrie die näselnde Stimme in wehklagendem Ton. Greift nach den Gemehren, laßt uns in die Berge ziehen, in die dichten Pinienwälder, laßt in Schaaeren uns nur gehen zu den kalten Quellen, wo das Maisbrod wir verzehren und den weißen Ziegenkäse!

Man mußte hören, mit welcher melancholischer Poesie Spirio von dem „goldenen Kalbe“ sprach, mit welcher herzerreißender und klagenber Stimme er nach der Mutter rief und um den Schatz weinte, welchen irgend ein beliebiger anderer Spirio geraubt.

15.

Unter dem Auditorium der Klephten gab es mindestens zwei Personen, welche nicht mit ungetheilte Aufmerksamkeit seinen Worten lauschten; sie waren zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um sich viel um den Sänger zu bekümmern, und wenn derselbe Tamborlik in höchst eigener Person gewesen wäre.

Moriz und seine Gefährtin fanden aber die Zeit nicht lang: ein Redes der Beiden genoß in

„Die ist's, die wir haben wollen“, sagte ein anderer Vermummter, während mehrere seiner Genossen dem Pony in die Zügel fielen. Die zwei Wächter versuchten keinen Widerstand, auch das Mädchen machte keinen Versuch, sich zu vertheidigen oder um sein Leben zu bitten. Die Vermummten sagten kein Wort. Schweigend führten sie den Pony zu einem großen Baum.

Allelei.

(Mazzini und Kossuth.) In der Universitätsbibliothek zu Genua wird ein Brief des berühmten italienischen Patrioten Giuseppe Mazzini aufbewahrt. An wen das Schreiben gerichtet war, geht aus demselben nicht hervor, auch trägt es kein Datum.

(König Milan vor Gericht) wird demnächst einen der pikantesten Gesprächsstoffe der Pariser Welt bilden. Wenn wir einer Zuschrift aus Paris

Glauben schenken sollen, so dürfte die Welt in nicht zu langer Zeit das Schauspiel erleben, daß ein ehemaliger Herrscher, welcher für bares Geld alle seine Würden und Vaterrechte verkauft hat, nunmehr von einer Pariser Dame — gerichtlich belangt wird, um ein Versprechen einzulösen, das er in einer schwachen Stunde dem liebenswürdigsten und vielgeliebtesten Geschöpf gegeben hatte.

(Selbstmord eines Pfarrers.)

Aus Ober-Italien bei Landsberg (Baiern) wird gemeldet, daß der Pfarrer Joseph Springer sich gestern erschossen hat. Durch dieses Ereigniß gewinnt eine Verhandlung, die dieser Tage vor dem Landgericht in München stattgehabt hat, weitere Bedeutung; denn in ihr liegt der Anlaß zu diesem Selbstmorde.

vollen Jügen das beneidenswerteste Glück, welches es hienieden geben kann; sie waren im Begriffe, nicht nur zu entdecken, daß sie sich liebten, das war eine bereits feststehende Thatsache, daß sie aber alle nur denkbare Ursache hatten, einander zu lieben!

Geniza und Moriz wurden des großen Glückes theilhaftig, einander immer mehr zu achten, je näher sie sich kennen lernten, und wenn es einen Ort gibt, wo man sich rasch und gut kennen lernt, so ist das in einer Wildniß Angeichts drohender Gefahren. Alles, was es in ihrer Seele Großes, Hingebendes, Edelmüthiges gab, zeigte sich nun deutlich.

Eine flüchtige, vorübergehende Neigung, eine niedrige Leidenschaft würden sich in schweigende Trauer, ja in Entsetzen verwandelt haben Angeichts einer solchen Prüfung. Diese Beiden hingegen plauderten ernst und ruhig, denn jetzt schon empfanden sie, daß für sie Beide das einzige Unglück, für welches es keinen Trost gab, dasjenige gewesen wäre, welches sie nicht gemeinsam getroffen.

Während Moriz seiner Gefährtin lauschte, entging es ihm nicht, daß sie häufig die Hand ans Antlitz legte, als empfinde sie in demselben einen Schmerz.

Leiden Sie? fragte er theilnahmsvoll. Sollten Sie sich am Ende verlegt haben, während Sie über die Felsen und Abhänge emporgetragen wurden?

Eine Sekunde lang schwieg sie still, dann verneinte sie lächelnd und fügte hinzu:

Nein, gewiß nicht, aber seit einem Unfall, welchen ich in der Kindheit hatte, thut mir mein rechtes Auge nach jeder größeren Anstrengung weh. Auch an dem Tage, von welchem ich spreche, ist der Tod nicht weit von mir gewesen. Das ist, fuhr sie nach kurzer Pause fort, fast die einzige Erinnerung, welche mir an Frankreich, an Paris geblieben ist; ich sehe mich noch mit meiner armen Mutter in jener großen Stadt. Wir hatten kurz zuvor ein Haus verlassen, welches ich gewiß nicht mehr wieder finden würde, wenn ich es heute suchen wollte.

Geniza hielt plötzlich überrascht inne, denn während ihrer kurzen Erzählung war ihr Gefährte noch näher an sie heran gerückt, hatte er ihre Hand erfaßt, fühlte sie, wie diese in selbstamer, unerklärlicher Bewegung zitterte.

Mein Gott, rief er lebhaft, die Vergangenheit selbst ist es, welche Sie mir in die Arme führt! Antworten Sie mir doch; suchen Sie nach in den Erinnerungen der Vergangenheit! Sehen

er bei der ganzen Sache von allen drei Angeklagten die traurigste Rolle spielte. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Fersch, als Diebstahl, die einem Zwange gehorchte, zwei Wochen, gegen Seidl drei Monate und gegen Niedaner sechs Monate Gefängnis. Zugleich stellte er in Aussicht, daß gegen den „Regisseur“, der heute noch hinter den Goullissen stehe, nach durchgeführter Verhandlung Anklage wegen Anstiftung erhoben werde. Das Urtheil lautete für die Fersch auf zwei Tage, bei Seidl auf zwei Monate, bei Niedaner auf vier Monate Gefängnis. Es ist zu vermuthen, daß es der „Regisseur“ war, der sich jetzt durch jenen Selbstmord der angebrochten gerichtlichen Verhandlung entzogen hat.

**(Emile Ollivier — in Acht und Bann.)** Gegen den unglückseligen letzten Ministerpräsidenten Napoleon III. und gegenwärtigen Akademiker Emile Ollivier erhebt sich in den republikanischen Blättern ganz unerwartet ein neuer Sturm der Entrüstung. Anlaß dazu gab die Nachricht, daß die Akademie der Unsterblichen ihr Mitglied Ollivier beauftragt habe, in diesem Jahre bei der Vertheilung des Tugendpreises an langjährige treue Diener oder Personen, die sich bei Lebensrettungen und sonstigen opfermüthigen Thaten die übliche Lobrede auf die Tugend zu halten. Dieser Auftrag an Ollivier hat die Republikaner aller Schattirungen in Harnisch gebracht, und ihre Parteiblätter geben dieser Aufregung ungeheuren Ausdruck. Für sie ist Ollivier ein Verräther an der republikanischen Sache, der er untreu wurde, um Ministerpräsident Napoleon III. zu werden. Als solcher habe er die berühmte gewordenen Reuer-Kommission der Kammer mit seinen Lügen über die angebliche Kriegsbereitschaft Frankreichs irreführt und Frankreich in ein verberberisches Abenteuer geführt, das dem Lande zwei Provinzen und fünf Milliarden kostete. Sei es schon schmachvoll genug, daß ein Ollivier den Sitz Lamartine's in der Akademie einnehme, so müsse man die Absicht Ollivier's, das Lob der Tugend zu sprechen, geradezu als einen Faustschlag in das Gesicht jedes anständigen Menschen und als einen Schimpf auf die Republik ansehen. Die öffentliche Entrüstung gegen Ollivier zieht immer weitere Kreise; mehrere Blätter drohen sogar mit Demonstrationen in den Hallen der Akademie, wenn der Unglücksmensch nicht rechtzeitig sein Vorhaben aufgeben werde. Natürlich fehlt es auch nicht an Bormüthern gegen die übrigen Akademiker für diese höchst kuriose Wahl Ollivier's zum „Tugendredner“. Emile Ollivier läßt sich in diesem absolut nicht einschüchtern. Er erklärt einem Berichterstatter des „Figaro“, daß er „iroh alledem“ die Rede halten werde, weil er in diesem Jahre auch Direktor der Akademie sei. Gegen den Vorwurf, daß er die Reuer-Kommission im Jahre 1870 belogen habe, vertheidigte sich Ollivier, indem er dem Berichterstatter seine damalige Rede nach dem „Journal Officiel“ wiederholte. „Ich habe“, sagte er, „folgendes gesagt: „Meine Ministerkollegen und ich, wir nehmen anlässlich des uns durch Deutschland auferlegten Krieges eine große Verantwortung auf uns. Wir nehmen sie jedoch leichtem Herzens an... Gewiß, ich will nicht sagen: mit Freuden, denn ich habe Ihnen meinen Kummer schon bekanntgegeben, zu diesem Kriege gezwungen zu sein. Ich meine jedoch, daß ich ihn ohne Gewissensbisse aufnehme, mit Vertrauen im Herzen, weil uns dieser Krieg aufgedrängt wird, weil wir Alles gethan haben, was menschenmöglich und mit unserer Ehre vereinbar war, um ihn zu verhindern: endlich weil unsere Sache eine gerechte und weil sie der französischen Armee anvertraut ist.“ So sprach ich, und beabsichtige sogar, diese Worte als Aufschrift auf die erste Seite meines nächsten Buches über das schreckliche Kriegsjahr aufzunehmen.“ — Soweit der Tugendredner der Akademie. Man darf nun dem Ausgang dieser neuesten Ollivier-Affaire mit Spannung entgegensehen.

**(Ein drastisches Sittenbild)** wird aus Kansas City, der „Revolverstadt“, übermittelt. Herr Mc. Clair ist der gutgestellte Inhaber einer großen Wirthschaft an einer der Hauptstraßen. Er ist nicht sehr groß, aber dafür umso dicker. Neulich Morgens war er in lebhafter

Unterhaltung mit Herrn Burtill, als sich das Gespräch auf Terpsichorens edle Kunst lenkte. Der dicke Wirth verfiel sich zu der Behauptung, er könne höher „sicken“ (einen Fuß in die Höhe werfen) als Herr Burtill, der sehr schlank gebaut ist. Das erregte großen Zweifel von Seiten der Stammgäste, die sich nach des Landes Sitte eben zum Morgenschluck verammelt hatten. Eine Wette war selbstverständlich die Folge, und man beschloß, die Sache sogleich zum Austrag zu bringen. Es war, wie man sich denken kann, für die zahlreichen Gäste kein geringes Ergötzen, die beiden Gentlemen so lustig hopfen und springen zu sehen. Doch war es bald offenbar, daß Herr Mc. Clair den Kürzeren ziehen werde. Das verdroß ihn nicht wenig. Er machte noch einen letzten frampfhafte Versuch seinen Gegner zu schlagen, hatte aber weiter keinen Erfolg, als daß er mit seiner linken Leiblichkeit, die kurzen Beinen nach oben, etwas unfaust auf der mütterlichen Erde „landete“. Das ganze Auditorium brach in ein schallendes Gelächter aus, am lautesten aber lachte Herr Burtill. Das war zu viel für Herrn Mc. Clair's zartbesaitete Künstlerlehre. Er stieß einen fürchterlichen Fluch aus, der selbst einen Texas-Cowboy erschreckt hätte, sprang hinter die Bar (Schanktisch), wo er einen großen Revolver ergriff und sogleich das Feuer auf seinen siegreichen Gegner eröffnete. Der erste Schuß ging fehl, und für den zweiten bezieht er keine Zeit, denn Herr Burtill, der sah, daß es ernst wurde, jagte ihm aus seiner Waffe eine wohlgezielte Kugel zwischen die Rippen, welche seinen künstlerischen Neigungen für immerdar ein Ziel setzte.

**(Unter entsprechenden Formlichkeiten)** wurden am Samstag den 1. April in die Palace Yard zu London befindlichen Normalmaße und Gewichte mit den Originalen verglichen. Die letzteren sind im Parlamentsgebäude unter der Treppe, welche von der Centrallobby nach den Ausschusssimmern führt, eingemauert. Handwerker hatten schon den sicheren Schrein geöffnet, als der Sprecher Peel, begleitet vom Präsidenten des Handelsamtes, Sir M. Hicks-Beach, dem ersten Kommissar der öffentlichen Arbeiten, Blunfel, Mr. Cheney, dem ersten Warden der Normalmaße und Anderen, den Kasten, worin sich die Maße befinden, hervorholte. Dann ging es an die Prüfung. Man hätte bei dem Vergleich mit dem 38 Zoll langen und 1 Zoll im Gewicht messenden Stabe selbst eine Abweichung von dem hunderttausendsten Theil eines Zolles mit der Spiegelablesung erkennen können. Mr. Cheney konnte erklären, daß sich das Normalmaß des Maßamtes wohl erhalten habe. Das Originalgewicht bildet ein kleiner 1.35 Zoll hoher Cylinder von 1.15 Zoll im Durchmesser. Bei diesem wird die allgrößte Vorsicht beobachtet. Das Gewicht befindet sich in einer vergoldeten Silberhülle und diese liegt wiederum in einem Messingkästchen, das in einem Mahagonikasten ruht. Die Waagung wurde im kühleren Räume wieder mittels Spiegelablesung vollzogen, welche auch den zehntausendsten Theil eines Grams verrathen hätte. Auch in diesem Falle wurde das Gewicht des Maßamtes für richtig gefunden. Darauf hielt Sir M. Hicks-Beach eine kleine Schlussansprache und vertagte das Meeting auf 20 Jahre.

**(Die Arbeitslosen von London.)** Eine aus vier Personen bestehende Deputation trug am Samstag dem Lordmayor die Wünsche des großen Heeres der Unbeschäftigten Londons vor. Ein Redner verlangte gleiches Recht für Alle. Sei die Regierung mit der Bank von England bei einer kürzlichen Gelegenheit einem großen Cityhause zu Hilfe gekommen, so solle sie jetzt auch Maßregeln zum Besten der Unbeschäftigten ergreifen. Ein anderer Redner schlug vor, die Guildhallräume zu einer Art Arbeitsbörse einzurichten, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammentreffen könnten. Der Lordmayor versprach, die Wünsche der Deputation in Erwägung zu ziehen und, wenn irgend möglich, zu erfüllen.

**(Die Herzogin von Albany als Erzieherin.)** In London wird der Name der Herzogin von Albany, der Patronesse des Sanitariums in London, in Verbindung mit einer neuen Einrichtung für Schulpflicht

genannt. Die Herzogin zeigte persönlich im Park-Museum ihre Erfindung einer fachmännischen Kommission. Es war eine Schulbank mit Tisch, die von der Herzogin und ihrer Mutter, der regierenden Fürstin von Waldeck, gemeinsam entworfen worden war. Die Kinder der Herzogin von Albany benützen diese Erfindung ihrer Mutter und Großmutter selbst, und auch die erstere hat bis zu ihrem 18. Jahre auf einer ähnlichen Substanz gelebt. Die Erfindung wurde von der Kommission für ebenso praktisch als hygienisch vorthelhaft erkannt und die Bestellungen auf die patentirten Herzogin-Albany-Stühle gehen zahlreich ein.

**(Verkaufte Kinder.)** Wie russische Blätter berichten, hat es im Kiew'schen Gouvernement mehrfach sich ereignet, daß Eltern ihre Kinder veräußerten. Im Gaienski'schen Kreise hat auf dem Markte einer kleinen Stadt ein verwitweter Bauer seine achtjährige Tochter einem Krüppel für sechs Rubel verkauft; an einem anderen Orte desselben Kreises wiederum beabsichtigte ein Bauer in ein fernes Gouvernement überzusiedeln und um der Sorge für seine vier Kinder entgehen zu sein, veräußerte er seine älteste Tochter. Um die übrigen drei Kinder los zu werden, war er genöthigt, den Leuten, die seine Kinder aufnahmen, eine Entschädigungssumme zu zahlen. In einem dritten Falle endlich bot ein im Braslawski'schen Kreise herumvagabundirender Bauer seine beiden Töchter von acht und fünf Jahren, die er mit sich führte, für den Preis von fünf, respektive drei Rubel aus.

**(Das „Arbeitszeugniß“ des Scharfrichters.)** Der neue Scharfrichter von Wien, Joseph Seyfried, der mit der Justizierung des Dienstbotenmörders Franz Schneider sein Amt in Wien antrat, hat vor wenigen Tagen an das Präsidium des Oberlandesgerichtes in Straßan ein Bittgesuch gerichtet, es möge ihm das schriftliche Zeugniß ausgestellt werden, daß er die Hinrichtung Schneiders „sehr gut“ vollzogen habe. Das Präsidium des Landesgerichtes hat dieses Gesuch des Scharfrichters im aufrechten Wege erledigt und vorgestern erhielt Herr Seyfried vom Oberlandesgerichtsrathe Grinzenberger das vom Präsidium eigenhändig unterzeichnete „Arbeitszeugniß“, dahinführend, daß Herr Seyfried die Hinrichtung Schneiders ergast und sehr gut vollführt habe, übermittelte.

**(Die interessanteste Pariser Moden-Nouveauté)** besteht — in russischen Aunen! Halb bemühdend, halb erbittert sehen die angestammten Pariser Pannons, deren Amtstracht in dem langen Radmantel mit der bänderreichen Haube besteht, auf die neuen Erzieherinnen und Pflegerinnen der Jugend, die man in vornehmen Familien zur Hebung des Patriotismus der zartesten Altersklasse einberufen hat. Die russische Amme trägt natürlich das russische Nationalgewand, den weiten rothen Rock mit der rothen Jacke, beides reich mit Goldborten besetzt. Auf dem Haupte das russische Diadem, an dem falsche Kieselsteine und Perlen glänzen. Sie präsentirt sich meist sehr behäbig und genickt bei den Colbaten und den Sergeants de Ville bedeutendes Ansehen. Der Säugling aber, der ein Herz von Stein haben müßte, wenn er die Amme mit der bunten Tracht nicht liebt, lernt so rechtzeitig den Anblick an die große befreundete Nation. Da aber nicht nur das Gewand die gute Amme macht, müssen wir wahrheitsgetreu hinzufügen, daß man auch im praktischen Sinne mit dieser neuen Mode zufrieden ist, und daß sorgsame Mütter finden, daß die Russinen zur Pflege kleiner Kinder sehr anständig seien. Nur einen Fehler hat die russische Amme — sie ist ob der großen Entfernung schwer zur Stelle zu bringen; es sollen sogar schon in letzter Zeit Falsifikate vorgekommen sein. Hoffentlich kamen die berechtigten kleinen Patrioten dabei nicht zu übel weg.

**(Was ein Säffchen werden will...)** Die kleine Else hat zum ersten Male bei ihrem neuen Hauslehrer Unterricht. Ihr entfällt ein Bleistift, der junge Mann will ihn aufheben und fällt dabei. — „Um Gotteswillen!“ ruft Else aus, „stehen Sie auf, wenn uns Jemand in dieser Stellung sähe!“

Sie in derselben nicht einen jungen Burschen, der Sie aufhob und Sie in seinen Armen trug? Sie müssen ihn ja noch neben sich sitzen sehen, in dem reich mit Blumen geschmückten Garten! Gatten Sie nicht einen Hund, einen Hund, der Pompejus hieß, einen weißen, wohlgepflegten und frisirten Pudel?

— Mein Gott! rief das Mädchen lebhaft. Sollte es möglich sein? Ja, freilich, sehe ich all' das noch im Geiste vor mir, vor Allem jenes Kind, das mich gerettet, jenen Anaben; ich entsinne mich jetzt genau! Ich höre im Geiste noch meinen Vater, der am Abende jenes denkwürdigen Tages zu mir sprach: „Es ist ein Wunder, daß Ihr Beide mir erhalten worden seid!“ Jener — Junge also? — wären Sie gewesen?

Er hielt sie schon in seinen Armen, der Anabe, welcher zum Manne herangereift war, er drückte sie an sein Herz, er küßte ihre dunklen Locken und konnte nur wieder und immer wieder die gleichen Worte wiederholen:

— Meine arme kleine Helene, so weine doch nicht!

Wie hätte denn nicht weinen sollen? Seit so und soviel Stunden hatten ihre Nerven gegen Alles angekämpft, was eine Frau zu bewegen imstande ist der Schreck, die Ermüdung, die Entbehrungen, das überwältigende Bewußtsein, welches das Erwachen der Liebe begleitet, sie hatte Alles mit unerschütterlichem Muthe ertragen.

Das unerwartete Heraufbeschwören aber dieser Jugenderinnerung, welche sie stets treu und heimlich im Herzen getragen, das Bild der Mutter, welches in dieser kritischen Stunde plötzlich vor ihrer Seele stand, all' das brachte ihr übervolles Herz aus dem gewohnten Gleichgewicht. Sie schluckte leise vor

sich hin, das Haupt an Morizens Schulter gelehnt, wie sie es zwölf Jahre früher gethan; dabei vergaß sie, daß noch vor einer Stunde der bloße Gedanke an solche Hingabe sie über und über hätte erröthen lassen, ahnte aber auch nicht, daß es dem jungen Manne fast schwindelte, fühlte er die Nähe ihres Körpers, den Duft ihrer Haare. Was war er ihr in diesem Augenblicke? Nichts Anderes als der Jugendfreund, der „kleine Junge“, welcher ihr Lebensretter gewesen.

Es gibt Stunden im Leben, in welchen das Weib uns von ihrer Höhe herab vollständig dominiert, ohne es zu wissen. Wo bei uns Männern das Fleisch sich regt, erhebt ihr Herz, da wo wir kämpfen, sieht sie strahlend nur ein Ideal vor sich; sie liebt, sie lächelt, sie denkt oder — was unter Umständen noch verführerischer sein kann, sie weint.

Als Gleniza endlich wieder sprechen konnte, hob sie das Haupt empor, trocknete ihre Augen und sprach zu Moriz:

— Meine Mutter also hat Sie gekannt, geliebt, gesegnet! Ach Gott, was würde sie in diesem Augenblicke thun?

— Vielleicht würde sie die Worte wiederholen, welche ich schon einmal von ihren Lippen vernommen: Du sollst ihn sehr lieb haben, mein Kind! O, Gleniza, willst Du ihm nicht folgen, willst Du Denjenigen nicht lieben, der sein Leben für Dich lassen würde und nie eine Andere geliebt hat außer Dir?

— Mein Gott, sprach sie mit einem säueren Senfzer, als ob es erst notwendig wäre zu wollen! Ich wollte auch nicht hierher kommen und doch bin ich als Gefangene hier!

Moriz hatte verstanden, so antwortete er,

daß er ihre schlanke Gestalt fest an sich drückte. Sein Herz floß über vor Wonne, aber dergleichen thugend, als ob er nicht befriedigt sei, forschte der junge Mann:

— Du Böse! Also gegen Deinen Willen bist Du mir zugethan? Morgen, wenn wir der Freiheit wieder gegeben sind, wirst Du vielleicht mich und Jani ganz auf die gleiche Stufe stellen und den Einen so gleichgiltig betrachten wie den Anderen!

— O, mein Freund, flüsterte sie ernsthaft. Ich liebe diese Höhle, ich liebe die Briganten, ich liebe Spirio und seinen Gesang und werde all' diese Dinge ewig lieben! Ich bin glücklich, ach, so unaussprechlich glücklich! Was wollen Sie noch mehr?

Moriz würde lange fortgefahren haben, ihren Worten zu lauschen, aber mit frommer Pietät und fast kindlicher Neugierde wollte Gleniza ihn von ihrer Mutter reden hören.

— Es ist mir dies so selten geschahen und nebstbei sind von allen Wesen, welche mich umgeben, Sie das letzte, welches die Theuere erblickt hatte. Sie kennen meine Tante! Sie ist die Beste der Frauen, aber sie ist eine glückliche Frau; sie sieht nicht gerne Trauer um sich und ich weiß längst, daß sie gewissen Gesprächen mit Vorliebe aus dem Wege geht. Weil ich keine Menschenseele hier habe, mit der ich von meinen Eltern reden kann, muß es zuweilen den Eindruck machen, als habe ich ihrer vergessen! Ich bin jetzt nur mehr Gleniza und drei Viertel der Leute, welche unser Haus besuchen, wissen nicht einmal, daß ich Helene von Kennes fort heiße!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 50984

Zahlblatt wird billig abgegeben oder tüchtiger Inhaberagent als Kompagnon gesucht. Anfragen unter „R. 100“ an die Expd. 51654

Praktikant aus gutem hiesigen Hause wird in einem Kolonialwaaren-Agenturgeschäft pr. sofort aufgenommen. Offerte unter „Kolonial“ an die Exp. 51660

Eine anständige Familie sucht 1 oder 2 Kinder in gewissenhafte Verpflegung. Gesf. Antr. unter „S. M. 5348“ an die Exp. 8164

Für ein Geschäft in Kellerei-Artikeln wird ein Kommiss melcher der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und ein tüchtiger Verkäufer sein muß, acceptirt. Offerte unter „G. B. G.“ an die Exp. d. Bl. 51684

A Józsefvárosban egy csinos, még adómentes egyemeletes ház 342<sup>100</sup> m<sup>2</sup> területtel, 35,000 forintért kedvező feltételek mellett szabad kezébe eladó. Ertekezhetni a tulajdonossal VII., Rotentbiller-utca 4/a, I. em., ajtó 9. 8188

Elemi és polgári iskolánál működő tanító órák-adására ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 51514

Herzhaftes Klavier für, freuzüchtig, prachtvoll schön und gut, seltenes Stück, spottbillig veräußert. Kerepejersstraße 39, I. St. 12. 8180

Willanher Weine. Wegen überhäufte großer Vorräthe verkaufe ich meine alte, gut abgelagerten Weine zu bedeutend herabgesetzten Preisen in Gebinden von 50 Liter aufwärts franko jeder Bahnhstation nur gegen Nachnahme. Alte Rothweine à 25, 27 bis 30 kr., alte Weißweine à 24, 26, 28 bis 30 kr., Schiller-Weine, alt und neu, à 22, 24 bis 26 kr. per Liter. Gebinde werden zu angerechneten Preisen franko retour genommen. Hermann Klein, Willány. 8123

Nebenbeschäftigung für Personen aller Stände (auch Damen), welche über einige Stunden des Tages verfügen oder momentan freibleibend sind, können bis 100<sup>100</sup> monatlich verdienen. Antr. unter Obifire „G. B. 1000“ an die Exp. 51777

Schönes, großes Kaffeehaus, nahe zur Kerepejersstraße, gutes Tag- und Nachtgeschäft, Konsum 70-80 Lt. Milch, Durchschnittslohnung 55 fl. nachweisbar, ist krankheitshalber zu übergeben. Nöthiges Kapital 500 bis 600 fl. Adresse in der Expd. 51782

Mis Begleiterin für ein junges Mädchen wird für die Nachmittagsstunden von 5-8 Uhr eine gebildete Lehrerin, Ungarin, Deutsche oder Französin gesucht. Näheres in der Exp. 8160

Bruteier von Zuchtigügel ersten Ranges. Stück Gelbe Kofchin, Gold-Whanbothes . . . 35 kr. Helle Brahma, Langshan, glattbeinig, Italiener, Plymouth-Rocks 25 kr. Beking-Enten . . . 30 „ Emdener Gänse . . . fl. 1 Zuchtigügel-Verkauf Duller & Cie., Lieferanten der Igl. ung. landw. Institute, Budapest, Alliansgasse 11. 9177

Komptoirist, flotter Arbeiter, mit schöner Handschrift, wird gesucht. Offerte unter „S. B. 80“ an die Exp. 51713

Routinirter Weinreisender gesucht. Offerte mit Angabe der Ansprüche und Referenzen unter „Weinreisender“ an die Exp. d. Bl. 51731

Ein Militär-Kapellmeister ist geneigt, seine freie Zeit mit Fortepiano und Violin-Unterricht auszufüllen. Auch zum Verrichtungsdiener, dann zum Arrangiren für Streich- und Militär-Musik stellt er sich zur Disposition. Adr. in der Exp. 8178

Kaffeehandl. und Ausschere - Geschäft sammt Wohnung ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Expd. 51687

Ein englisches Gepäcks-Treycle, fast neu, ist tief unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 51696

Villa. A Rózsadombon, a legközelebb és legszebb fekvésű szép kertben épült emeletes családi ház eladó. Legszébb kilátás és a legkényelmesebb lávasuti közlekedés a fővárosban. Közvetlen közel a Lukács- és a Császár-fürdőkhöz. Téli és nyári lakás. II. ker., Margit-utca 27. sz. 51740

Kuübertroffen gegen Jeden ist mein Lager der feinsten Herrenkleider zu noch niedrigeren Preisen. Auch biete ich gegen alte Winterkleider gut erhaltene Frühjahrs-Anzüge und Kleidermacher. B. Großmann, Gattwanergasse 13, I. St. 8104

Kommiss, tüchtiger Verkäufer, in der Mode-, Manufaktur-, Konfektions-, Kurz- u. Weißwaaren-Branchen à jour, der Fremdsprachen mächtig, wird für sofort gesucht. Offerte mit Beischluß der Photographie und Angabe der Ansprüche (bei freier Station) an Deutschberger Mör, Salgó-Tarján. 8176

Möbel zu verkaufen einer kompletten, großen, fast ganz neuen eingerichteten Wohnung, 55 fl. nachweisbar, ist krankheitshalber zu übergeben. Nöthiges Kapital 500 bis 600 fl. Adresse in der Expd. 51782

Aut. orth. isr. Kultus-gemeinde-Dunaferrdabely. Nr. 64 1892.

Konkurs. In der hiesigen aut. orth. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines tücht. Vorbeters, der auch וברק וברק מומחה לרבים und tüchtiger קורן zu sein hat, mit dem Jahresgehälte von fl. 400, eventuell fl. 500 nebst Naturalwohnung, 1/3 Theil Nuzniehung der וברק וברק und üblichen Nebenmomenten sofort zu belegen. Bewerber um diesen Posten, die von mindestens drei אנשים als וברק וברק autorisirt sind, haben über moralisch-religiöses Lebenswandel, über Befähigung und ihre bisherigen Verwendungen, ferner über Alter und Familienstand legalisirte Zeugnisse anher ehestens einzusenden, eventuell persönlich einzubringen.

Vorzügl. Vorbeders bevorzugt. Auf Kesselpfeifen hat nur der Acceptirte Anspruch. Dunaferrdabely, den 27. März 1892. Für den Vorstand: Philipp Weiß, Präses. Ehrenfeld, Rofár. 8081

In unserer Realitäten-Abtheilung sind zum Verkauf vorgemerkt: 1 großes adeliges Gut, 1 1/2 Stunden von der Hauptstadt entfernt, 3300 Joch Prima-Qualität, äußerst günstiger Preis. Mehrere kleinere Güter, Prima-Boden, leichteste Zahlungsbedingungen. Häuser in allen Bezirken, 6-10% Reinertragniß. Baugeschäft der Administration des „Central-Merkur“ Sajós & Auer, Wainnerstraße 60. Besorgung von Darlehen auf Häuser. I. u. 2. Sah. 8098

Vor der Trauung befindliche Brautleute haben nicht wenig Sorgen, wie und wo sie ihren Möbelbedarf decken sollen. In den Möbelhallen Jg. Sarkány's (innere Stadt) Rosenplah, Ecke der Leopoldigasse, wird der riesige Vorrath aller Arten der elegantesten Tischler- und Tapezierer-Möbel wegen vorgerückter Saison zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen abgegeben. Wer also seine Wohnung schön, gut u. billig u. dabei ganz geschmackvoll einrichten will, benutze die günstige Gelegenheit, streng solide Möbel, selten billig, ehestens anzuschaffen. Mein mit herabgesetzten Preisen versehenes Katalog, steht franko zur Verfügung. 7948

Ladreisender, melcher in derselben Eigenschaft Ungarn bereits bereiste, der ung. Sprache vollkommen mächtig ist, wird für eine Ladfabrik sofort acceptirt. Briefliche Anträge unter „Ladreisender“ an die Exp. d. Bl. 51669

Tia Raskula. Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes Zweirad (Bicycle). Anträge mit Angabe des Fabrikates u. Preises unter „Buena simanas“ an die Exp. 52168

A Csizi Jod-Brom-Fürdő megnytása május elsején. Prospektusokkal szolgál az igazgatóság. Csizi u. p. Rimaszécs. 8067

Börse. Zeit ist die Zeit, an der Börse auch mit kleinem Kapital viel Geld zu verdienen. Gute Informationen besitzt und Rathschläge ertheilt ein Beamter eines altrenommirten Bankhauses gegen kleinen Gewinntheil. Zuschriften unter „Guter Rath“ Hauptpost restante, Budapest. 8141

Junger Mann, der das Maßwesen gründlich versteht, im Ein- und Verkauf von Magern und fetten Schweinen tüchtig, im Getreidegeschäft vertritt, perfekter Buchhalter ist, sucht passende Anstellung, event. die Leitung einer Mastanstalt zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „E. M.“ an die Exp. 51667

Pályázat. Az ipolyasági zsr. status quo hitközségnek egy a templomi kar dirigálására és tanítására képes וברק וברק állás töltendő be, melylyel 500 frt. évi fizetés, szabad lakás, fél szechita és a szokásos mellékjövödelmek járnak. Az éleikort, családi állapotot, eddigi működését és elismert rabbioktól nyert sakteri képesítést igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvények f. évi április 26-ig az alulirt elnökséghez küldendők be. Próbatarásra csak az erre meghívottak fognak becsáttanni és az utiköltségek csak a megválasztottak fognak megtérteni. Ipolyáság, 1892. április hó 4-én. Schwartz Adolf, hitk. elnök. Schlesinger Lipót, hitk. jegyző. 8166

Praktikant aus gutem Hause wird mit Anfangsgehälte sofort aufgenommen. Anträge unter „N. B. 10“ an die Expd. 51690

Leder-Kommiss, der deutschen u. rumänischen Sprache mächtig, tüchtiger Ausschneider, sucht per 1. Mai Anstellung. Gesf. Anträge erfordern unter „N. B. 48“ an die Exp. d. Bl. 51744

In meinem neuen Gold-, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Meisters erzeugten Juwelen-, Gold- und Silberwaaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelens-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten ergaße mache. Provinzaufträge auf das Gemessenste nur per Nachnahme. Albert Gellinger, Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 8180

Billiger wie überall. Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider bei Grünbaum Gustav, Gattwanergasse Nr. 15, I. Stod. Kleider-Verhanfstat. 21543

Schöne Wohnung per 1. Mai zu vermieten, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Alkov, großem Vorzimmer, Dienstoffzimmer, Badezimmer, Küche, Kiofet, Speis zc., im Hause Bodmanistgasse Nr. 21 (Ecke der Fabrikengasse). Näheres daselbst oder in der Expedition. Billigster Möbel-Verkauf. Elegante und solid gearbeitete Tischler- u. Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. Karlstafelne, Karlsgasse, Gemölb 23, bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 7538

Gelddarlehen für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen. Zinubulation gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Sah zu 5 bis 6 Prozent. Verlassensschaften zu 6 Proz. Alle Arten Konvertierungen gegen maßigste Provision. J. Fried, Verkehrsbureau, Budapest, Kerepejersstr. 34, 2. St. 19. 51780

30 éves fiatal ember keres gyógyfürdőben portási vagy bármily szolgálati állást. Beszél németül, magyarul és szláv nyelven. Czim a kiadóhivatalban. 51753

Eine verheirathete, den besten Ständen angehörige Dame bietet sich bei bestehenden Ansprüchen als Begleiterin nach Karlsbad für eine alleinlebende Dame an. Näher in der Exp. 51779

Altes Eisen kauft zu den besten Preisen S. Lövinger junior, VIII., újvásár 2. Lager von Bauschienen, Gerüstklammern, Anheizerförsen (auch leihweise) zc. 51249

Ein servirter Komptoirist wird sofort acceptirt. Off. mit bestehenden Ansprüchen unter „G. B.“ an die Exp. d. Bl. 51767

Schwefelsäurefrüge werden gekauft. Adr. in der Expd. 8183

Charaktervoll 40 erliegen Briefe am bezeichneten Postamt. Franz. 51765

Wirthslokal sammt Fabrik-Kantine ist für sofort zu vergeben. Respektanten sollen Regale-Recht besitzen. Adr. in der Expd. 51768

Elveszett a Teréz-körut, Andrassy-ut, Laudon-utca, király-utca és Rombach utcaig egy egy födeles ezüstóra lencsacsal. A becsületes megtaláló kéretik ezt Nador-utca 20, ajtó 6, alatt átadai, hol is kellő jutalomban részesül. 51766

Egy ügyes hirdetési ügynök felvétetik közelebbi czim a kiadóhivatalban. 51771

In einem feinen Modisten-geschäft werden sofort eine tüchtige Verkäuferin unter sehr günstigen Bedingungen ferner Lehrmädchen gegen Bezahlung angenommen. Adr. in der Exp. 51755

In Károspalota sind einzelne kleine Wohnungen und Zimmer zu vermieten. Näheres in der Parkrestauration. 8185

Eine Partie Parallelsäureabstöße und Ventilatorfeldschmieden ist sehr billig abgegeben bei Mag Goldmann, Prag. 8117

Die in Lovasberény, Hauptgasse gelegene Bäckerei, alter Posten, verbunden mit Störbrot, sammt den dazugehörigen Utensilien und Wohnung, ist zu vermieten, selbe könnte sofort übernommen werden. Näher beim Eigentümer Moriz Meyer und Sohn. 8182

Deutsches Fräulein, brillante Pianistin, perfekt französisch sprechend, alle Wissenschaften unterrichtend sucht Stelle. Antr. unter „A. S.“ an die Expd. 51769

Ein neuer Einpänner Wagn mit Dienersitz ist wegen Platzmangels preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 51764

Kön. ung. Staatsbahnen. Nr. 31996. Kundmachung. (Süddeutsch österr.-ungar. Eisenbahn-Verband. Theil III. Heft 2.) Die direkten Frachthäse für Getreide- und Mühlenfabrikate, ferner für Kleie sind in Folge der Einföhrung eines ermäßigten Ausnahmstarifes auf preussischen und sächsischen Staatsbahnen, ferner auf den Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen vielfach durch Umkartirung in den österreichisch-preussischen und in den österreichisch-sächsischen Grenzstationen unterboten. Bis zur Ausgabe neuer direkter Tarife werden für die direkt zur Abfertigung gelangenden Sendungen die nachweisbar niedrigsten Umkartirungssfrachten im Wege der Rückvergütung bewilligt, wenn die Frachtbrieve innerhalb dreier Monate vom Tage der Ausgabe zur Vorlage gebracht werden. Von denjenigen Verwaltungen, welche an der direkten Abfertigung besonders interessiert sind, wird für derartige Sendungen unter den gleichen Voraussetzungen außerdem eine Entschädigung von 3 Pfennig für 100 Kgr. gewährt. Die Abfertigung der Sendung erfolgt auf Grund der bestehenden direkten Tarife, wenn im Frachtbrieve nicht eine bestimmte Abfertigungsweise oder ein Beförderungsweg oder ein bestimmtes Grenzollamt vorgeschrieben wird. Enthält der Frachtbrieve, eine derartige Vorschrist, so findet die Abfertigung nach Maßgabe derselben statt und der Versender hat weder auf Bestellung der Fracht gegenüber einer günstigeren Abfertigungsweise noch auf die Entschädigung Anspruch. Budapest, im März 1892. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 8186



Obergepänne und der Parteifasse wolle die Regierung der Nation das Joch der Anechtlichkeit auferlegen. Deshalb verweigert er den Dispositionsfond.

Nun war die Debatte geschlossen und nachdem der **Ministerpräsident** in einer kurzen Schlussrede nochmals auseinandergesetzt hatte, daß die Beteiligung der Beamten am politischen Leben bei Gelegenheit der Verwaltungsdebatte zu regeln sein werde, ferner daß die liberale Partei ebenso gut wie die Opposition berechtigt sei, sich zu organisieren: wurde der **Dispositionsfond von der Majorität votirt.**

**Eine Wappenfrage.**

Bei dem nun folgenden Vorschlage des **Ministeriums am k. Hoflager** mißbilligt es **Pázmány**, daß vom Wiener Palaste dieses Ministeriums das Wappen mit dem doppelköpfigen Adler noch immer nicht entfernt sei.

Minister **Szögyény** erwiderte, jener Palast bestehe aus zwei Gebäuden, von welchen das eine ehemals der ungarischen, das andere der siebenbürgischen Hofkanzlei gehörte. Am ersten sei bereits das ungarische Wappen angebracht, am zweiten befände sich noch das alte, einst mit dem Doppeladler gebräuchlich gewesene siebenbürgische Wappen. Dies sei kein Verstoß, denn auch in Rom und Paris lasse man an öffentlichen Gebäuden die aus früheren Regierungsepochen und Systemen stammenden Wappen ungeschoren. Uebrigens werde er verfügen, daß auch am zweiten Gebäude das korrekte Wappen angebracht werde.

Der Vorschlag dieses Ministeriums wurde bewilligt, ebenso und zwar ohne Bemerkung das Budget des **Ministeriums für Kroatien-Slavonien.**

**Die Auswanderung aus Nordungarn.**

Hierauf gelangte das Budget des **Ministeriums des Innern** zur Berathung. — August **Pulskly** nahm den Referenten ein. — Graf **Gabriel Károlyi**: Pulskly ist der Referent? Ja, ja, ja! (Große Heiterkeit der Opposition.)

Als erster Redner ergriff **Johann Bobula** das Wort. Als Vertreter eines nordungarischen Bezirkes fühle er sich verpflichtet, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die immer größere Dimensionen annehmende Auswanderung zu lenken. Als Gründe derselben bezeichnete er den Umstand, daß die Bevölkerung Nordungarns keinen genügenden, zur Erhaltung der Familien erforderlichen Erwerb finden. Geheuer werde das Uebel durch das Treiben gewissenloser Auswanderungsagenten. Diesen könnte man wohl durch entsprechende Maßregeln das Handwerk legen, man könne auch die Auswanderer verhaften und in die Heimath zurückbringen lassen, das müße aber wenig, denn die Leute machen sich auf Schleichwegen wieder davon. Die Erwerbslosigkeit zwingt sie hiezu. Was namentlich **Zipfen** anbelange, so sei daselbst der ehemals blühende Handel durch die neuen Verhältnisse ganz lahmgelegt, der Bergbau liege darnieder, die Landwirtschaft biete nicht genügend Arbeit und Erwerb. Wohl schicken die Ausgewanderten Geld nachhause, aber der größte Theil derselben sei doch für Ungarn verloren. Der Niedergang des Kleingewerbes, eine Folge der erdrückenden Fabrikproduktion, treibe die Handwerker hinaus und diese kehren überhaupt nicht zurück. Die Städte Zipfens sinken zu Großgemeinden, d. h. zu Dörfern hinab, was unsobadauerlicher sei, als die Erhaltung des städtischen Elementes eine Lebensbedingung des Staates bilde. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, müsse der Auswanderung energisch entgegengetreten werden, aber nicht mit nutzlosen Zwangsmaßregeln, sondern durch Hebung der **vaterländischen Industrie**. Nicht Almosen, nicht Bettelbrot müsse man den Leuten bieten, sondern Gelegenheit zur Arbeit. Um dies zu ermöglichen, solle man für einen Industriesfond jährlich eine Million votiren. Dieses Geld wäre keineswegs verloren, denn die Etablissements könnten so mit der Zeit die erhaltenen Vorschüsse zurückzahlen. (Lebhafte Beifall.) Redner nimmt das Budget an.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 7. April.

**(Vom Manufakturwaarenmarkt.)** Das nun schon längere Zeit anhaltende schöne und warme Wetter hat auf den Absatz in Manufakturwaaren belebend eingewirkt. Zunächst hat das Detailgeschäft an Ausdehnung gewonnen, wozu auch die bevorstehenden Osterfeiertage beitragen. In weiterer Folge gestaltete sich aber auch das Engrosgeschäft lebhafter, da die Provinzkaufleute auf Ergänzung ihrer **Wortiments** bedacht sind. Namentlich waren Sommerartikel gefragt und unter diesen erfreuten sich besonders Waschtücher guter Beachtung und es wurde in denselben ein ansehnlicher Umsatz erzielt. Für die Besserung des Geschäftsganges spricht auch der Umstand, daß das Inkasso sich etwas befriedigender anläßt. Weniger günstig lauten die Nachrichten aus Wien, wo auch das Wetter in den letzten Tagen nicht so mild war wie bei uns. Man meldet von dort: Im Verkehr mit Manufakturwaaren ist in der abgelaufenen Woche in Folge der zeitweilig wieder etwas rauheren Witterung ein Rückschlag eingetreten und ließ der Umsatz wieder fast Alles zu wünschlichen übrig. Namentlich in Textilwaaren hat das Geschäft wieder ein recht unerquickliches Bild geboten. Mit Bestimmtheit ist jedoch zu erwarten, daß in der Geschäftsbewegung eine lebhaftere Fortsetzung nicht ausbleiben wird. Die Aufträge, die von den auf der Tour befindlichen Reisenden einlangen, sind wohl nicht bedeutend, immerhin aber der Zahl nach befriedigend. Auch die im Korrespondenzwege eingetroffenen Ordres entsprechen der Erwartung. Die Gesamtresultate während der letzten Woche umfassen sämtliche für die Frühjahrsaison sich eignenden Artikel, denen sich auch **Altaasartikel** ver-

hältnismäßig anreihen. Das Inkasso blieb dabei ein unbefriedigendes und die Kreditverhältnisse haben sich mit den anlässlich des Ultimo erfolgten Insolvenzfällen auch wieder verschlechtert.

**(In Angelegenheit der Ausrottung der Lungenseuche der Kinder)**

hat der Ackerbauminister an sämtliche Municipien eine Circularverordnung gerichtet, welcher wir Folgendes entnehmen: Der Minister erklärt die Ausrottung der den Viehstand des ganzen Landes gefährdenden Lungenseuche für dringend notwendig. Er hat die Ausrottung in den Komitaten **Breßburg** und **Neutra** bereits bewerkstelligt lassen und hat dieses Verfahren jüngst für das **Barer Komitat** angeordnet und wird es nach den zur Verfügung stehenden Mitteln auch auf die anderen verheulichen Jurisdiktionen ausdehnen. Doch erwartet der Minister, daß die Municipien zu den beträchtlichen Kosten des Verfahrens beitragen werden, wie dies auch die erwähnten zwei Komitate gethan. Der Minister ordnet ferner die **Verkehrsbeschränkung** des Viehstandes der verheulichen Komitate **Transsilvanien, Arva, Liptó, Turóc, Zólyom, Bars, Hont, Nógrád, Gömör, Bács und Száros**, sowie der Städte **Schemnitz** und **Bélabánya** an, in der Weise, daß dieselben zusammen ein zusammenhängendes, gesperrtes Gebiet bilden. Innerhalb dieses Gebietes kann man Vieh von einem Orte nach dem anderen befördern, aber aus diesem Gebiete darf keines ausgeführt werden, außer mit der Eisenbahn zum Zwecke sofortiger Abschachtung. Die strenge Durchführung dieser Verordnung, die am 15. d. ins Leben tritt, wird allen kompetenten behördlichen Organen zur Pflicht gemacht. Mit der Aufsicht der Durchführung der angeordneten Verfügungen wurde **Ministerialrath Stephan Liptó** betraut.

**(Subventionirung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.)** Nachdem das Gezeß über die staatliche Subventionirung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, wie wir in unserer letzten Nummer telegraphisch gemeldet, die allerhöchste Sanction erhalten hat, wird dasselbe nunmehr in der heutigen Nummer der amtlichen „**B. Ztg.**“ publizirt. Wir entnehmen demselben die folgenden wesentlichsten Bestimmungen:

Die österreichische Regierung wird ermächtigt, der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft unter den Bedingungen des abgeschlossenen Nebereinkommens auf die Dauer der Jahre 1891 bis einschließlich 1900 die nachstehenden jährlichen Beitragsleistungen zuzusichern: a) eine weder verzinsliche noch rückzahlbare Subvention von 250,000 fl. ö. W. in Noten; b) einen unverzinslichen und rückzahlbaren Zuschuß von 250,000 fl. ö. W. in Noten. Die der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft aus Staatsmitteln zu zahlenden Beiträge sind alljährlich in den Staatsvoranschlag einzustellen. Der zur Zahlung dieser Beiträge für das Jahr 1891 erforderliche Betrag ist als für das bezeichnete Jahr bewilligte Ausgabe im Staatsrechnungsbuch des Jahres 1891 zur Darstellung zu bringen. Für das Jahr 1892 wird der Regierung zu dem erwähnten Zwecke ein Kredit von 500,000 fl. eingeräumt. — Dafür verpflichtet sich die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, den Personenverkehr auf der österreichischen Donaufahrt, den Frachtenverkehr auf der ganzen Länge der Donau bis zum Schwarzen Meere in der bisherigen Ausdehnung aufrechtzuerhalten.

**(Eine ungarische Maschinen- und Kessel-Montirungs-Fabrikationsgesellschaft)** hat sich heute Nachmittags unter dem Präsidium Dionys **Beck's** in den Lokalitäten der hauptstädtischen Bankfaktionsgesellschaft mit einem Stammkapital von 100,000 Gulden (1000 Stück Aktien zu 100 Gulden) konstituirte. Durch die neue Gesellschaft wird in Ungarn ein neuer, bisher nur von Einigen betriebener Industriezweig eingebürgert. Die Gesellschaft hat eine in der Tabakgasse Nr. 44 bereits in Thätigkeit befindliche Fabrik übernommen. Zu Mitgliedern der Direktion wurden gewählt: Dionys **Beck**, **Madár Edvi-Ilés**, **Hugo Feldmann**, **Albert Kellner**, **Dr. Raphael Neumann** und **Berthold Weiner**; in den Aufsichtsrath: **Dezider Kon**, **Dr. Max Freund**, **Wilhelm Herz**, **Madár Koltsy-Kölzsel** und **Bölk Szécsé**.

**(Österreichische Bodenkredit-Anstalt.)** Die heutige Generalversammlung genehmigte, wie aus Wien telegraphirt wird, die Bilanz mit einem Reinertragniß des verfloßenen Jahres von 2,857,549 fl. in Gold, von welchem eine Gesamtdividende von 32 1/2 Francs ausbezahlt wird. Dem ordentlichen Reservefond werden 456,407, dem außerordentlichen 500,000 fl. zugewiesen. Nach Vortrag der Reserven und Abzug der Entnahmen restiren 112,939 fl., welche auf neue Rechnung gebucht werden.

**(Insolvenz.)** **Kmetz u. Krzimanich**, Manufakturwaaren-Händler in **Steinamanger**, haben ihre Zahlungen eingestellt und schulden, zumeist in Wien, 50,000 fl.

**Auszug aus dem „Rözlöny“.**

**Konkursöffnungen in der Provinz.** Gegen **Ludwig Badaß**, Kaufmann in **Gyöngyös**; Konkurskommissär **Nichter Johann Petroczy**, Masseverwalter **Karl Oserjan**. Anmeldestermin 2. Mai, Liquidationsverhandlung 1. Juni. (Erlauer Gerichtshof.) — Gegen **Moriz Braun**, Kaufmann in **Miskolc**; Konkurskommissär **Nichter Ludwig Voták**, Masseverwalter **Dr. Géza Kormos**. Anmeldestermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 20. Juni. — Gegen **Nikolaus Prodanovits**, Kaufmann in **Boszeg**; Liquidator **Dr. Mikalau Sobát**. Anmeldestermin 27. April, Liquidationsverhandlung 28. April. — Gegen **Ludwig Halas**, Kaufmann in **Rossnyó**; Konkurskommissär **Nichter Georg Rozáry**, Masseverwalter **Dr. Ignaz Stromp**. Anmeldestermin 16. Mai, Liquidationsverhandlung 2. Juni. (Nima-Szombater Gerichtshof.)

**Konkursaufhebungen.** Des **Alexander Kovachich** in **Nagy-Becskerek**; des **Bozidár**

**Pannovics**, Kaufmann in **Werschetz**, (Weiskirchner Gerichtshof); des **Simon Steigemberger**, Kaufmann in **Makó**. (Szegediner Gerichtshof.)

**5 Ziehungen schon 14. April und 1. und 13. Mai.**

Zu diesen Ziehungen empfehlen wir nachstehende mit vielen großen Treffern reich ausgestattete Gruppe:

- 1 3% serbisches 100 Francs-Los**
- 1 österr. Kreuzlos**
- 1 italien. Kreuzlos**
- 1 serbisches Tabaklos**
- 1 Jo sziv-Los**

**58** Ziehungen mit Gesamtsumme 1. Mil. L.ionen Gulden während der Ziehung. **500** Lose gegen nur 42 Monatsraten à fl. 2.40.

**1 Kreditlos** gegen nur 42 Monatsraten à fl. 5.50.  
**1 3% serbisches 100 Francs-Los** gegen nur 61 Monatsraten à fl. 1.50.

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. Jedes Los muß gezogen werden, daher Verlust unmöglich. Auf bei uns gegen Monatsraten gekaufte Lose wurden wiederholt Haupttreffer und größere Nebentreffer gewonnen.

**Wechselstube Werner & Co., Wien, I, verlängerte Wipplingerstrasse 39.**

Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung gratis und franco zugesendet. — Provinzaufträge werden eingehend erledigt.

**Oster-Ausstellung.**

**Oster-Eier**

in ganz neuer Ausstattung von 10 kr. bis 30 fl. in immermonter Auswahl. **Ostereifüllungen** für Damen und Kinder, überraschende **Osterritz-Attrappen**, theils poetisch zarter, oder humorvoller Art.

**EI** Holz gemalt 10 kr. bis fl. 1.80, mit Blumen-Malerei 20 kr. bis 2.40, bunt gefächelt 30 kr. bis fl. 5.40, mit Goldstern 70 kr. bis 1.80, mit Seide, Atlas, Peluche 35 kr. bis 2.75, mit Domino 50 kr. bis 1.—, mit Kegel 50 kr., mit Globus 1 fl., mit Fingerhut 35 kr., mit Taschentuch fl. 1.60, mit Nähzeug fl. 1.60, mit Schreibzeug 1.60, mit Wunderschläge 35 kr., mit Sparcasse 75 kr., mit Würfel 35 kr., mit Maus 1 fl., mit Puppen 1.20, 2.50 bis 5 fl., aus Seide, gestickt oder gemalt 1.75, 3.—, 5 bis 10 fl., aus Porzellan 30 kr., mit sehr hübschen Figuren 1 fl. bis 12 fl., aus farbigem Glas mit Bronzegeßel als Flaconier 1 bis 12 fl., als Flacon 70 kr., mit Kreisel 85 kr., mit Springenschur 1 fl., mit Thiere 50 kr.

**SPRITZ-** Veitchen für's Knopfloch, immer füllbar 40 kr., **Veitchen-Boquets** 60 kr., 1 fl. Rosen aus Porzellan 1 fl., Revolver 70 kr., 1 fl., Kravatten-Nadel 1.20, Taschen-Uhr 1 fl., Jux-Figuren, höchst originell, füllbar 85 kr., 1.—, 1.15, Jux-Cigarrenspitze, füllbar 1.—, Cigarren mit Parfum gefüllt 35 kr., Osterlammchen mit Puppe 1.40, Stöcke, elegante, 2.50, 3.75, 4.50, 5.—, 6.—, Ringe bester Qualität, 20 kr., Frösche 20 kr., Flaconen in fein. Parfum gef. 35, 50. Ausserdem noch viele andere **Osterritz-Spezialitäten**, deren Gebrauch nur dem Käufer verrathen wird.

Postaufträge erbitet rechtzeitig

**THEODOR KERTÉSZ**

**BUDAPEST,**  
Dorotheagasse 1.

**Villányer Eigenbau-Weine,**

alte, abgelegene Waare, beste Qual., versendet als Muster in Gebinden von 50—60 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Vorauskassa:

- Rothweine,** } 24, 26, 28, 30, 35, 40—50 fr.
- Weißweine,** } à Liter 24, 26, 30, 35, 40—50 fr.
- Schillerweine** } 22, 24, 26, 28 fr.

exklusive Gebinde ab hies. Kellerei.

**Weinkellerei A. Kempfner, Villány (Ungarn).**

**Hohe Provision** bei Verwendbarkeit, auch **fixes Gehalt** zahle ich

**Agenten** für den Verkauf von **Losen auf Raten.** Bankhaus **Schön Armin jun.,** Budapest, Königs-gasse Nr. 1. 47350

**Photograph. Studien** **Probierendung 5 fl.** Katalog 10 fr. Briefmarken.

**Dieckmann's Kunstverlag** **Amsterdam, Holland.** (Briefe hierher 10 fr. Porto.)

**Geschäft,** bei welchem zum Ankauf und Weiterbetrieb 300 fl. baar erforderlich sind, wird sofort verkauft.Adr. in der Exped. 51410

**Brust-Krankheiten**

**Unterphosphorigsaurer KALK - SYRUP** (Syrop d'hype phosphiti de chaux) von **GRIMAULT & Co. in PARIS.** Bei hartnäckigem Husten, Astarrh, Keuchhusten und anderen **Brustübeln**, hauptsächlich aber bei beginnender **Lungenschwindsucht** liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten und die nächstlichen Schweiß hören auf. Man achte auf die Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. Niederlage in allen größeren **Apotheken.** — In Budapest: Apotheke des **Josef von Török,** Königs-gasse Nr. 12. Preise fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.